

©Sascha Ritschel

# Raumgestalt Repertoire

Raumgestalt I Vorlesung und Übung  
Raumgestalt und Entwerfen  
Prof. Oda Pälmeke, Dipl.-Ing. Viyaleta Zhurava

## Aufgabe 3

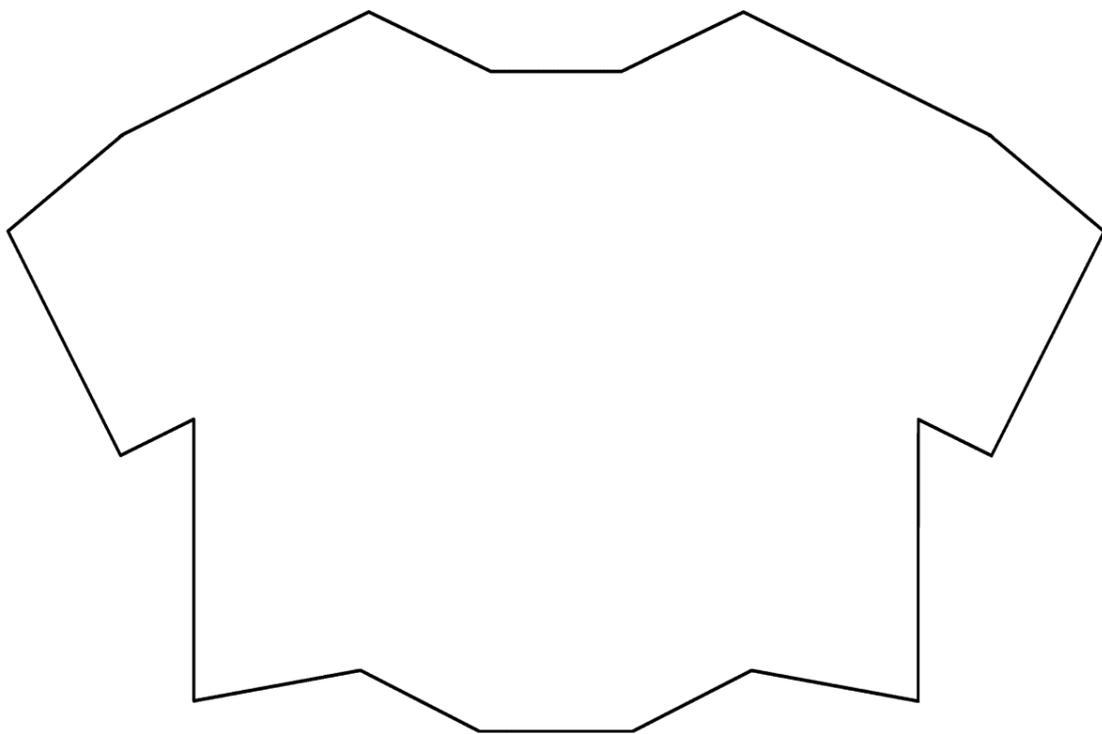
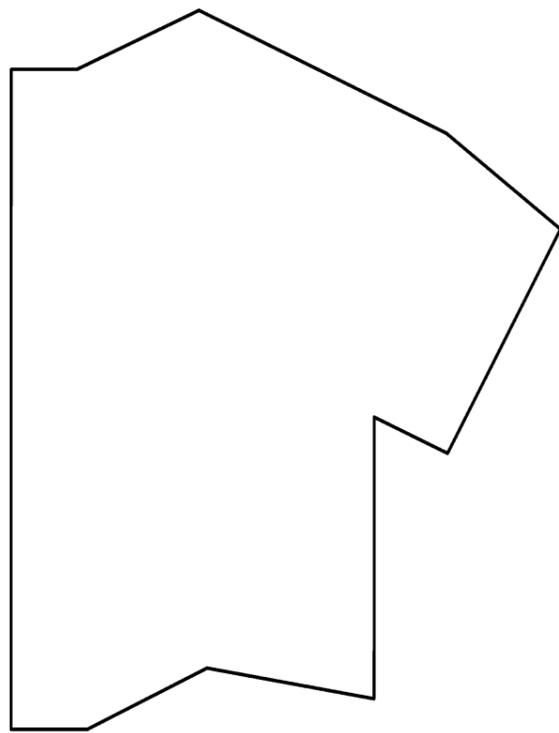
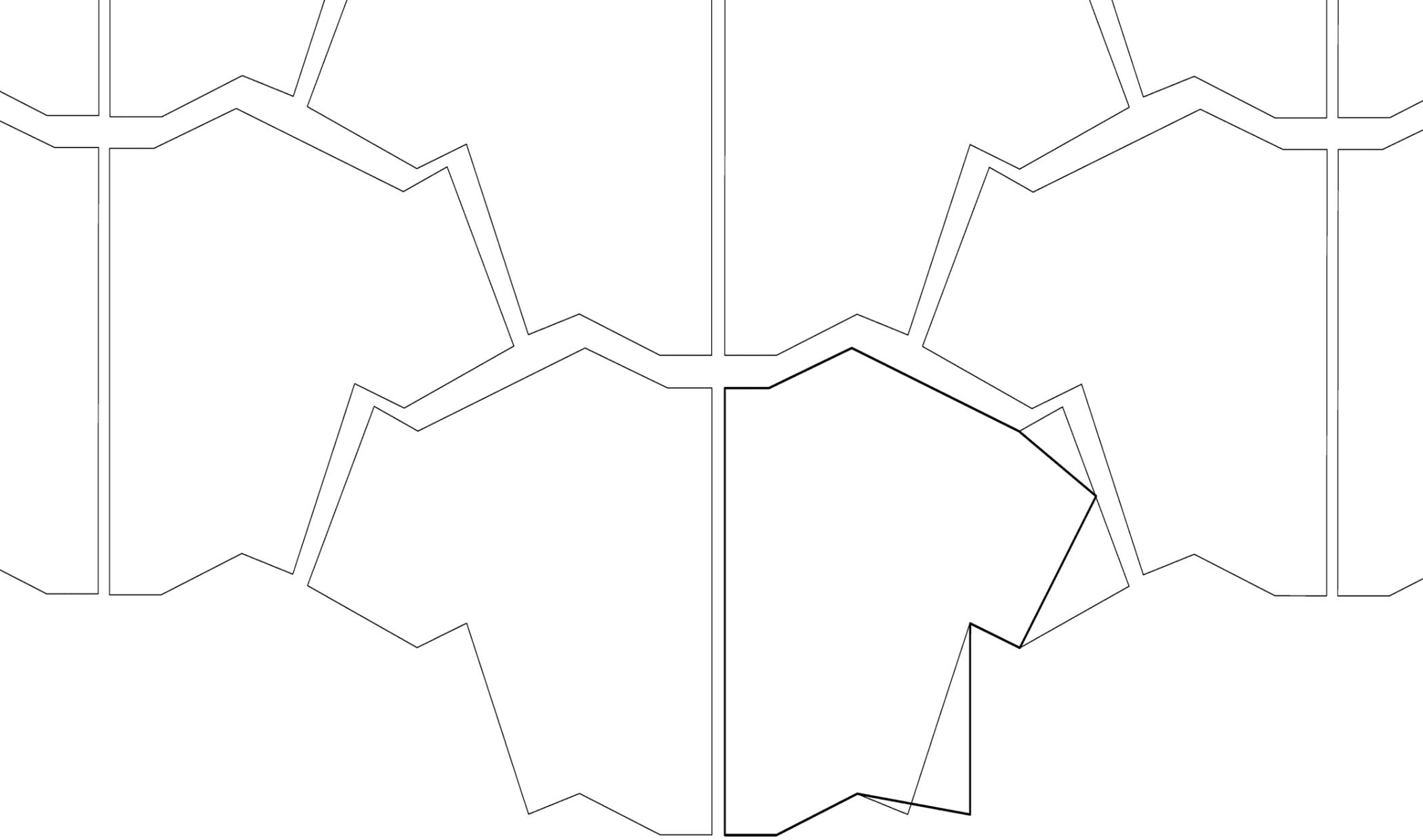
Entwickeln Sie aus Ihrer Ordnungsstruktur und Gestalt, Schnitt und Muster den Entwurf einer konzeptionellen Bekleidung (Alles ist Architektur) für Ihren Zweck. Erläutern Sie Ihre Idee.

Darstellung: Fotografie, Linienzeichnung im geeigneten Maßstab, jeweils zentriert auf weißem Papier, Format A3 hochkant -Layoutvorgabe-, zwei bis drei Zeilen Text. Konzeptionelles, „tragbares“ Modell im M 1:1 oder wie Sie es betrachten.

Digitale Abgabe auf olat als mehrseitiges PDF, vektorisierte Zeichnungen. (max. 5MB)  
Benennung der Datei : 3\_Bekleidung\_Name\_Vorname.

Die Bearbeitung zu zweit ist erlaubt/erwünscht.

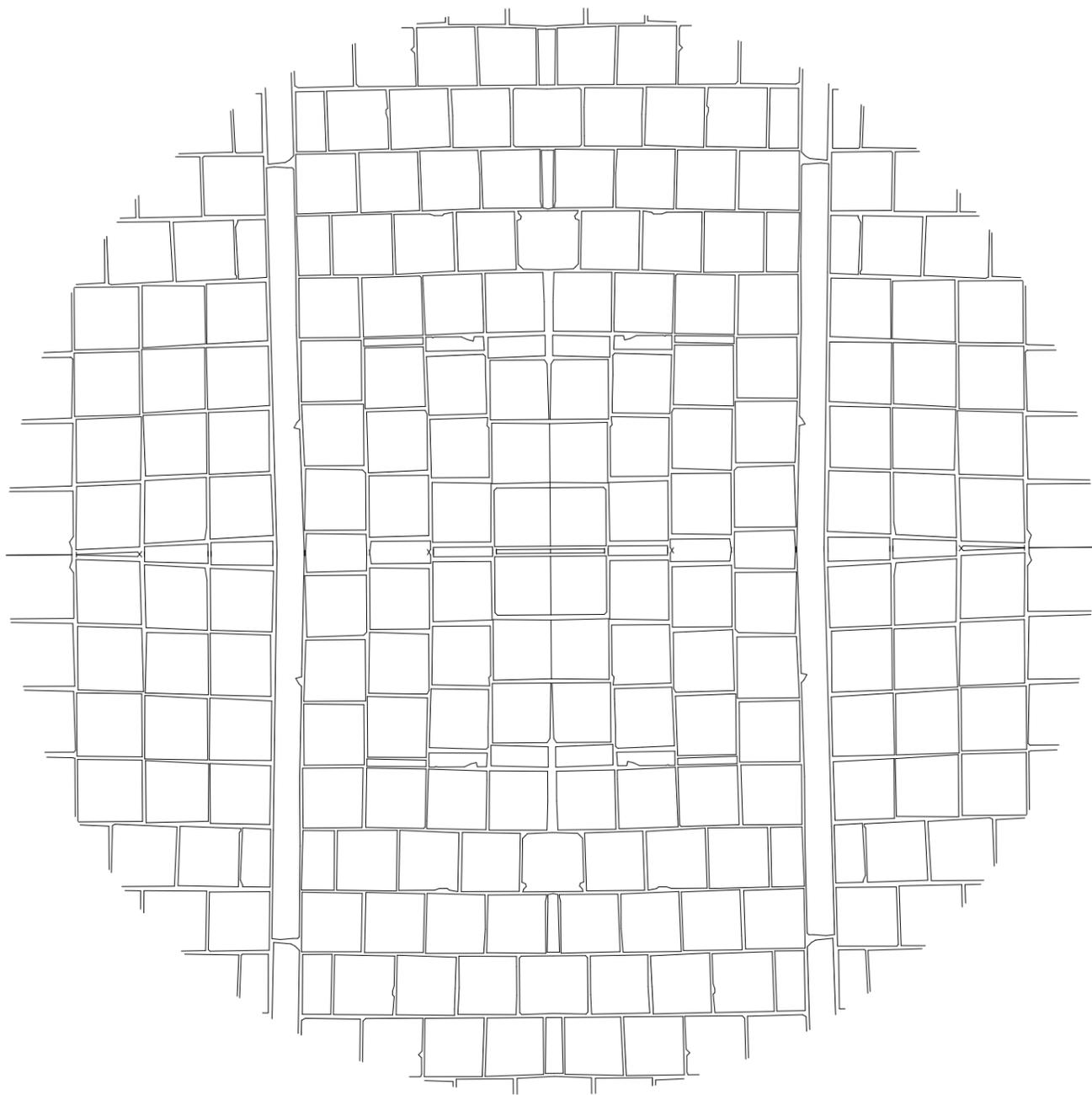
Einführung: Donnerstag, 01.12.2022  
Abgabe: bis Donnerstag, 05.01.2023, olat  
Präsentation: wird rechtzeitig bekanntgegeben

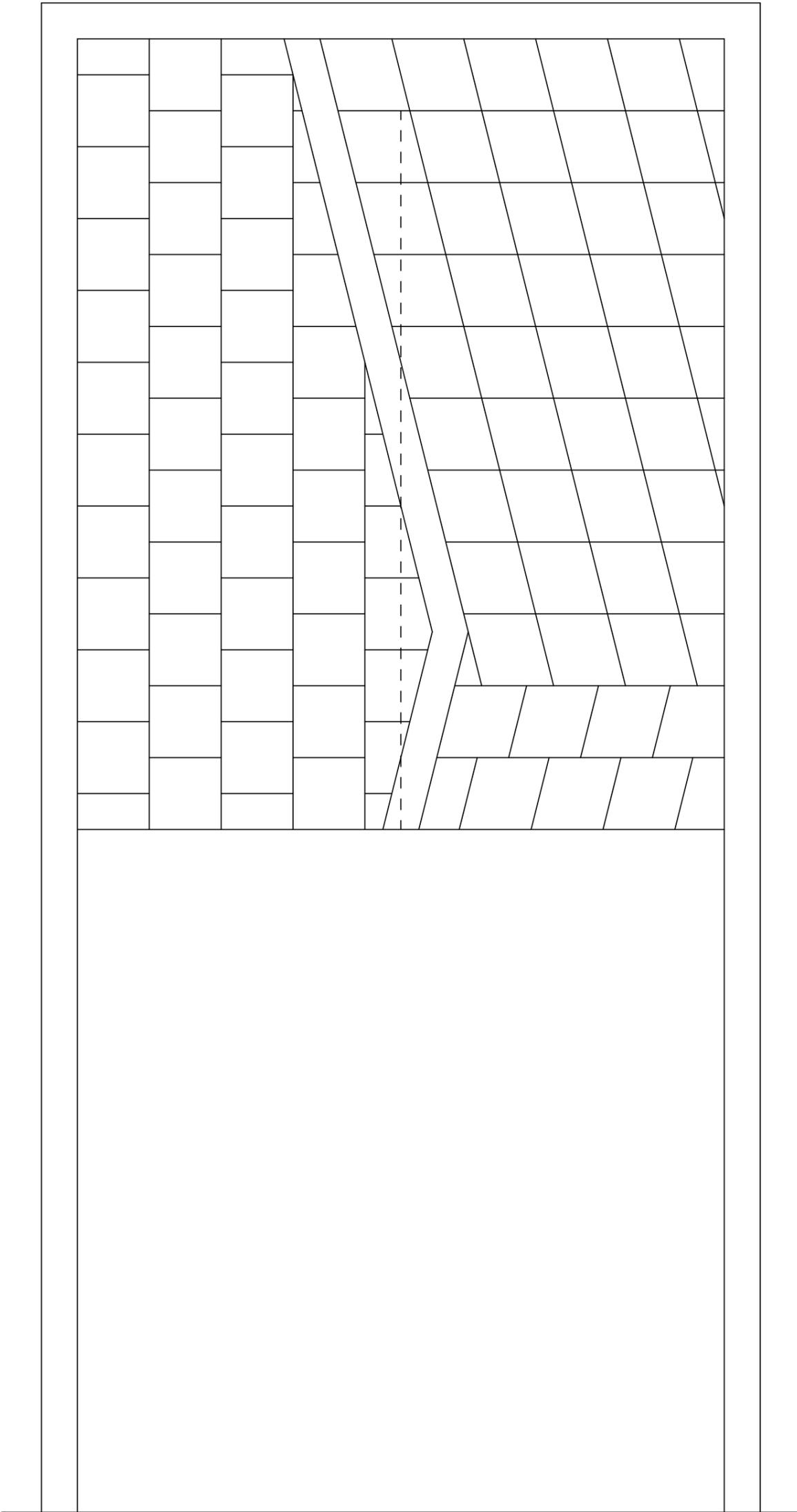


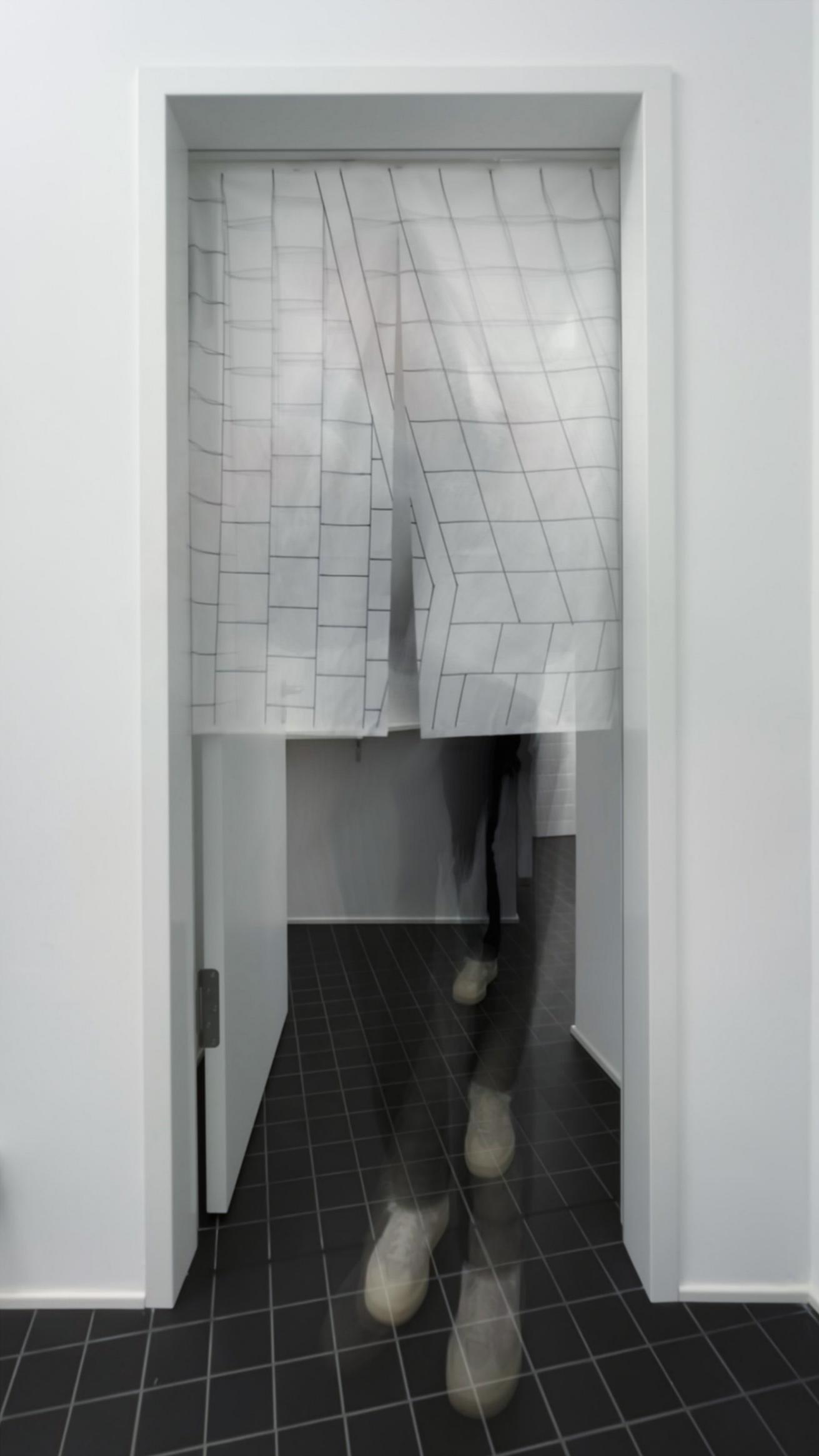
# Raumgestalt Aufgabe 3

Wir haben in unserem Bodenmuster ein Schnittmuster eines T-Shirts erkannt. Deswegen haben wir den Pflasterstein so angepasst, dass es eine tragbare T-Shirt Form wird. Das Schnittmuster wurde auf ein altes T-Shirt übertragen und zugeschnitten. Der neue Schnitt ähnelt immernoch dem gespiegelten Pflasterstein.

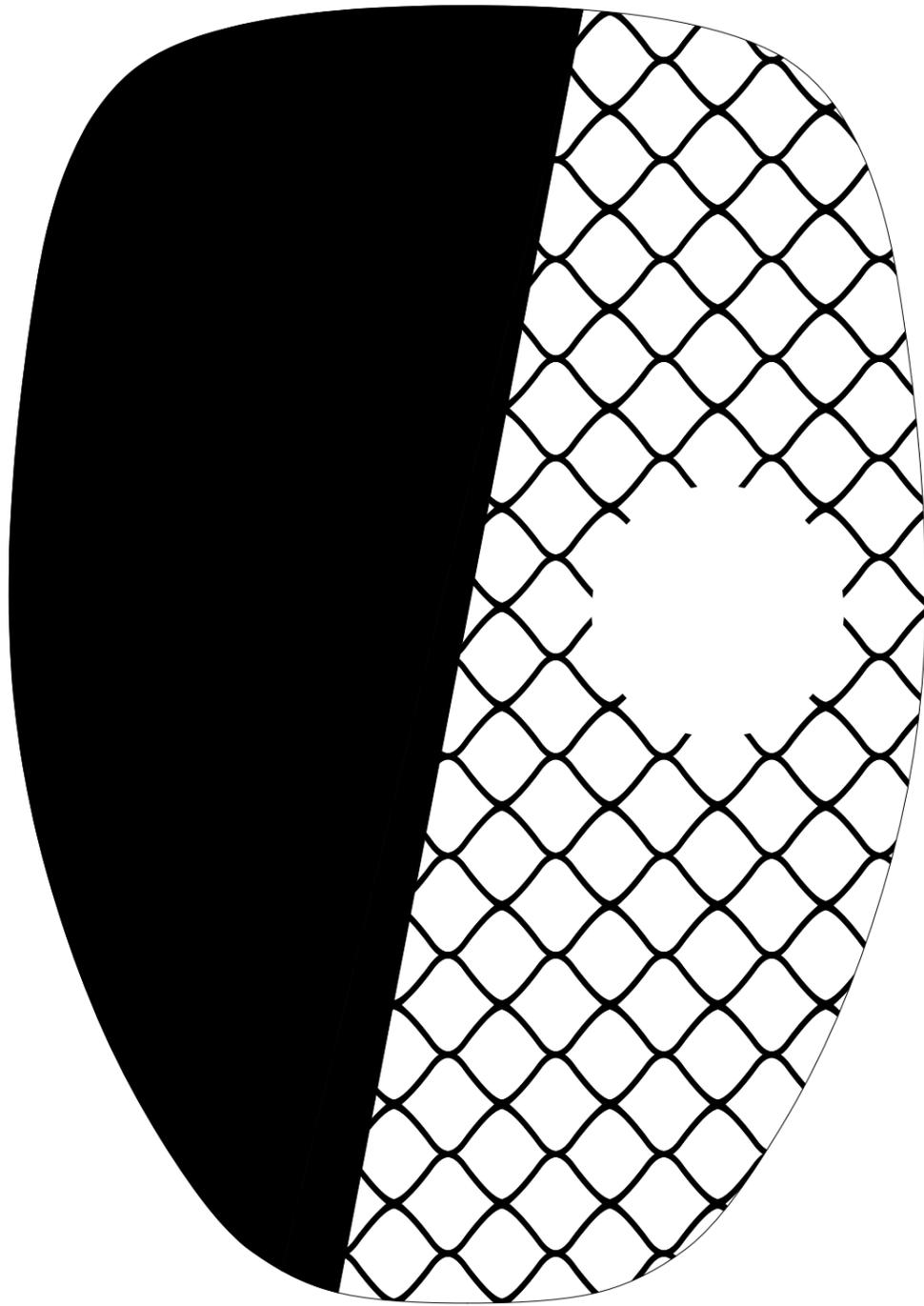






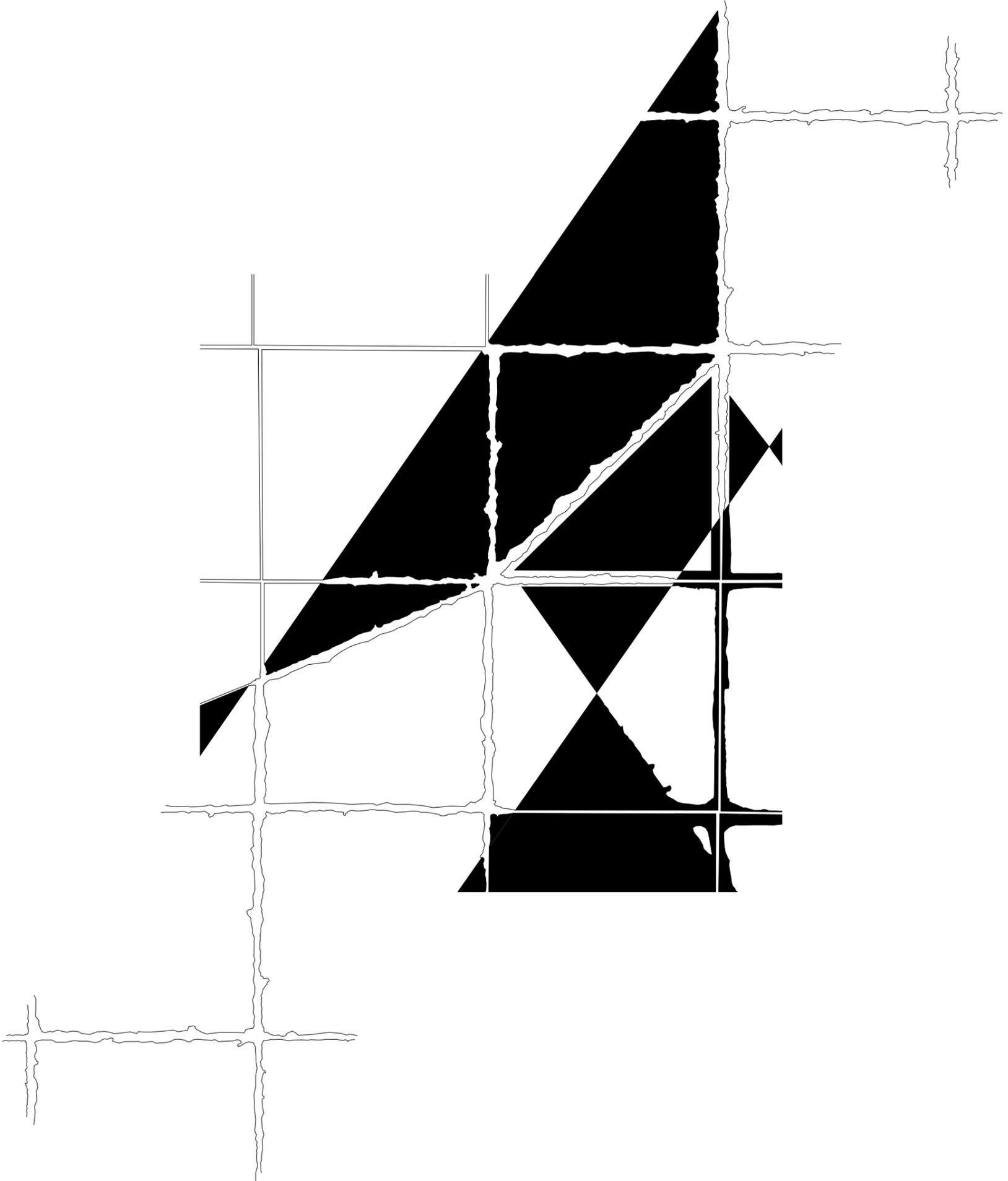


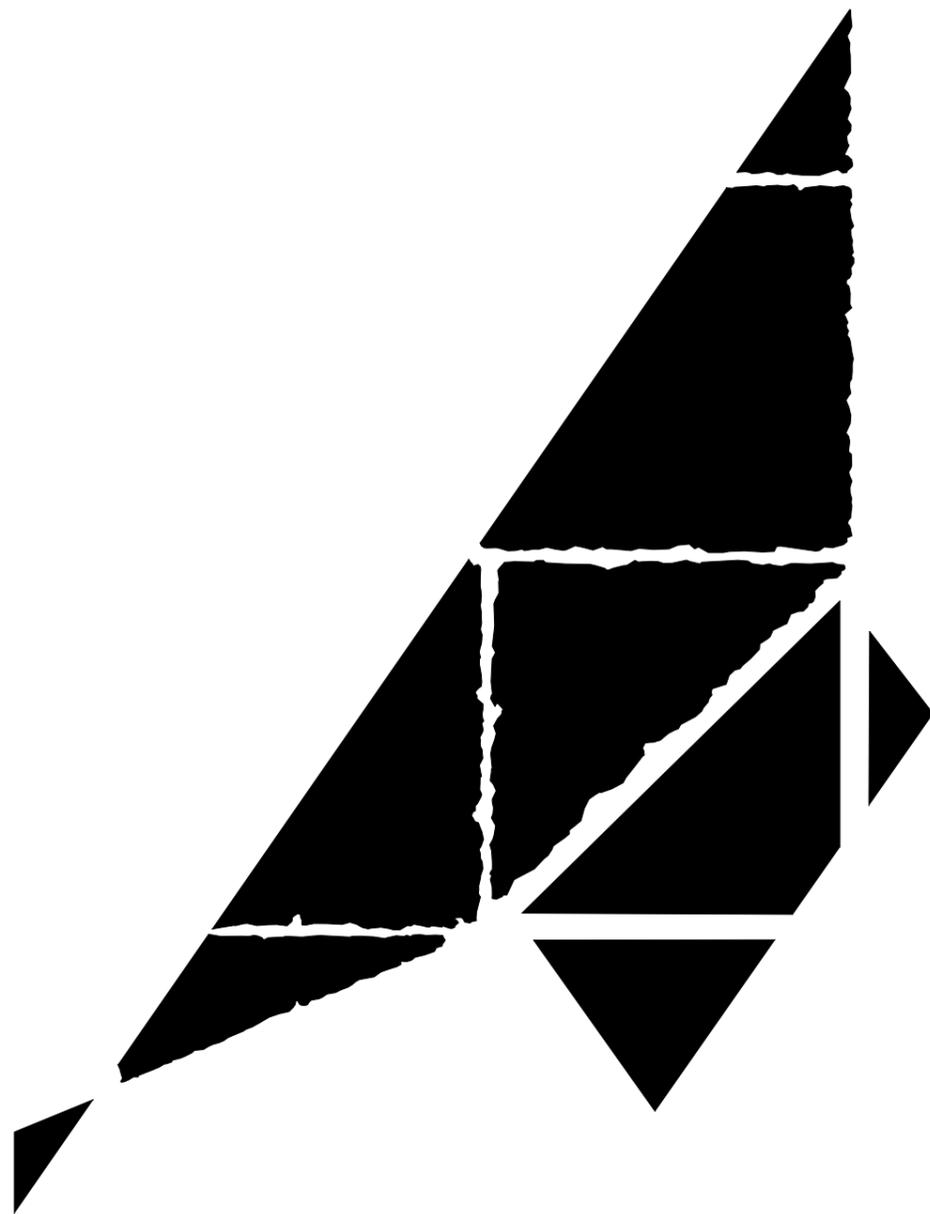
Verschieden Gruppen gleicher Elemente stoßen aufeinander und erzeugen eine spannende Struktur. Der Vorhang stellt als raumgliederndes Textil eine Bekleidung in zweierlei Hinsicht dar.



Die Durchbrechung zweier zusammenpassender Materialien über ein neues Element, welches zum Kontext passt, jedoch ins Auge fällt.

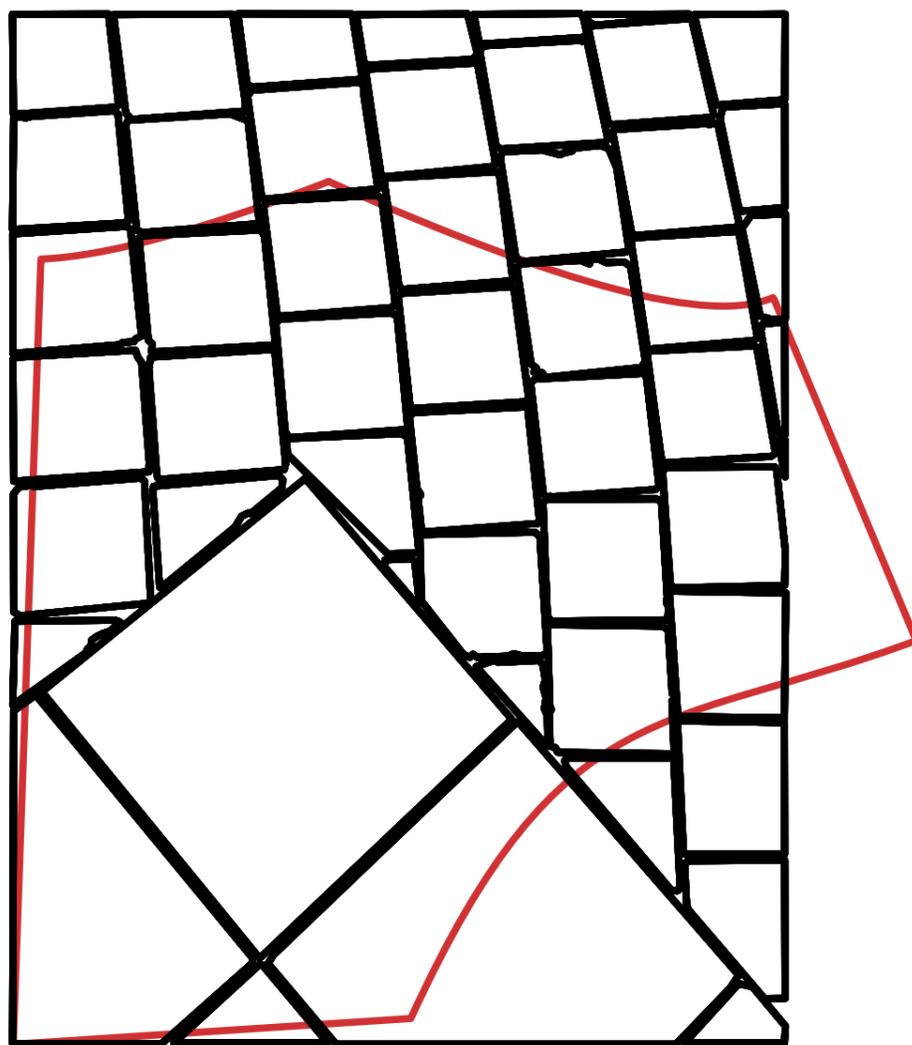


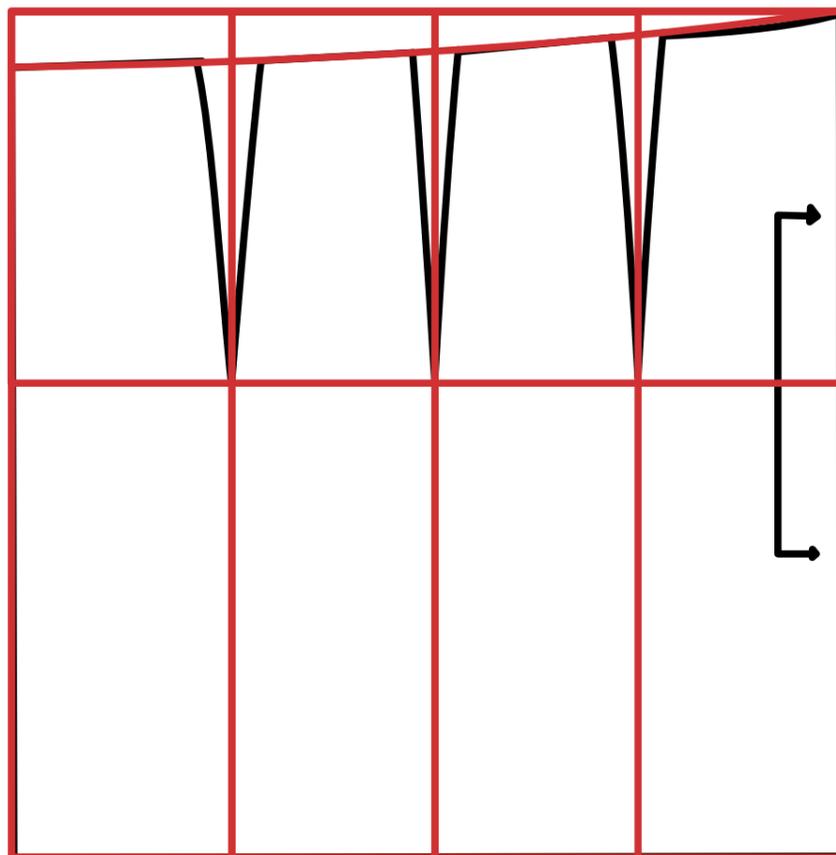






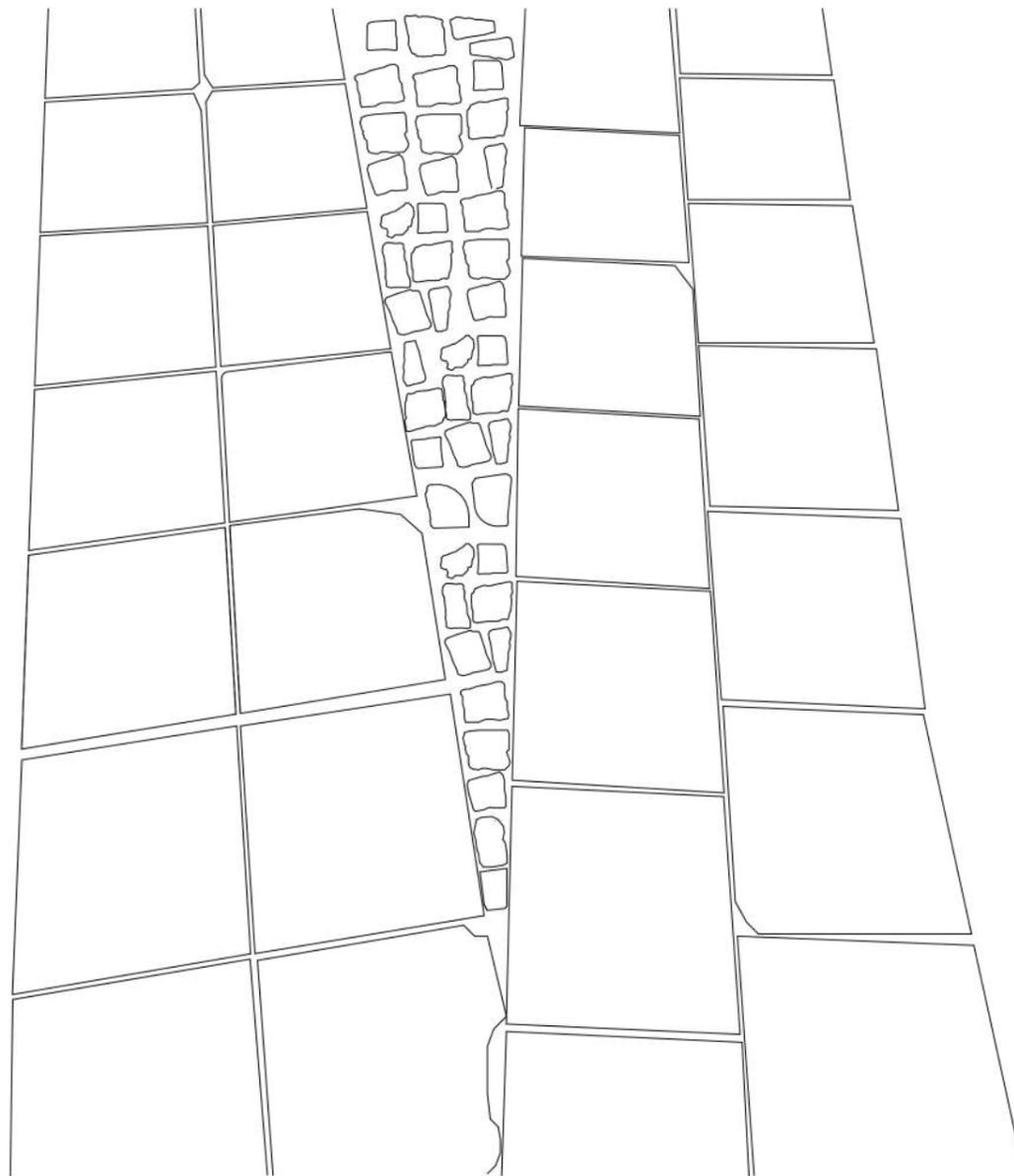




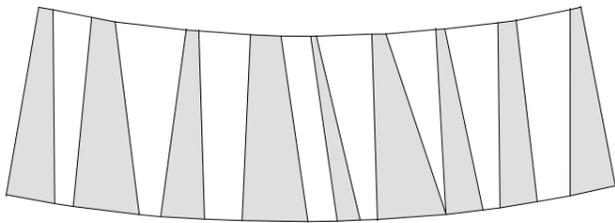
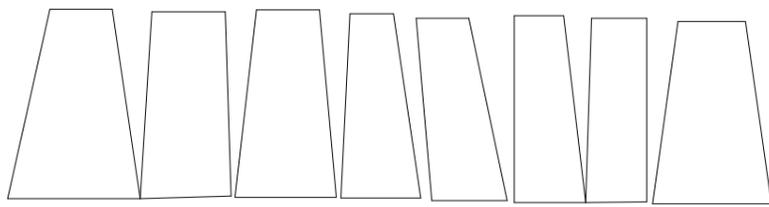
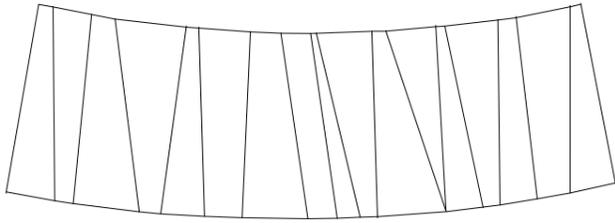


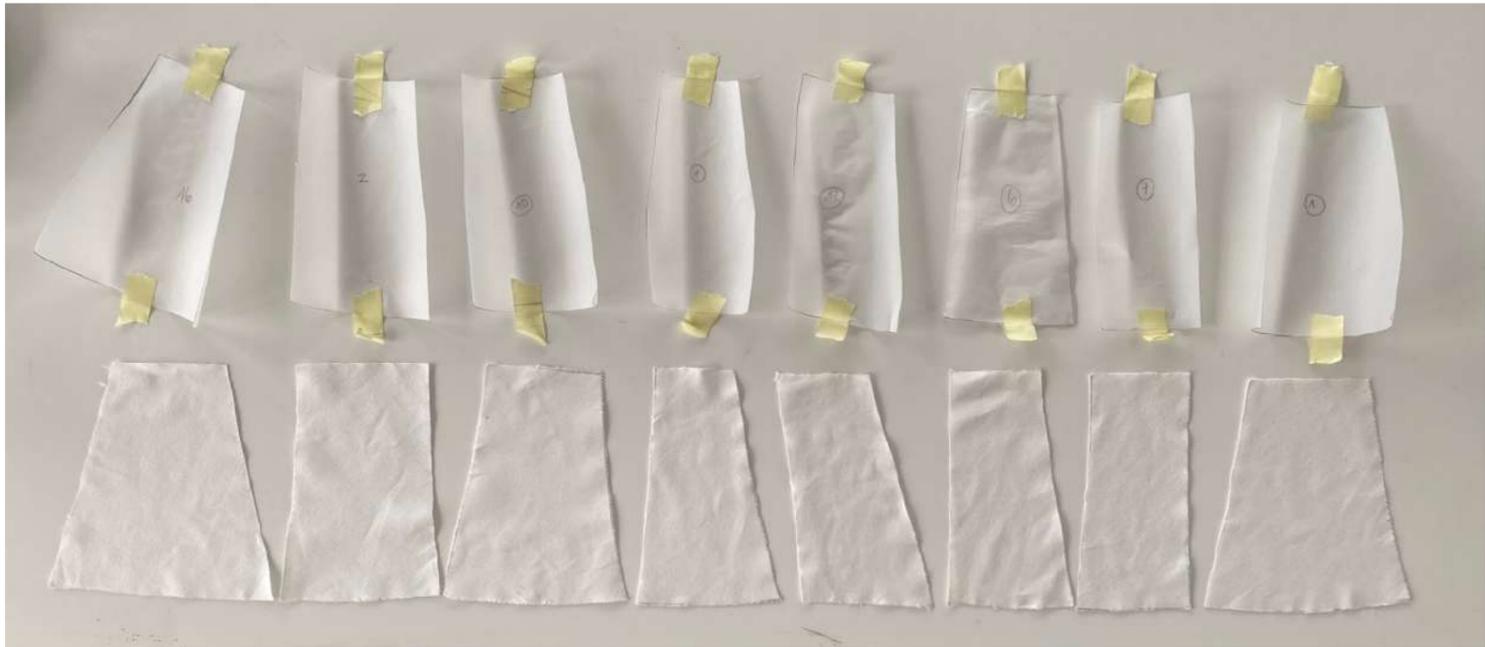
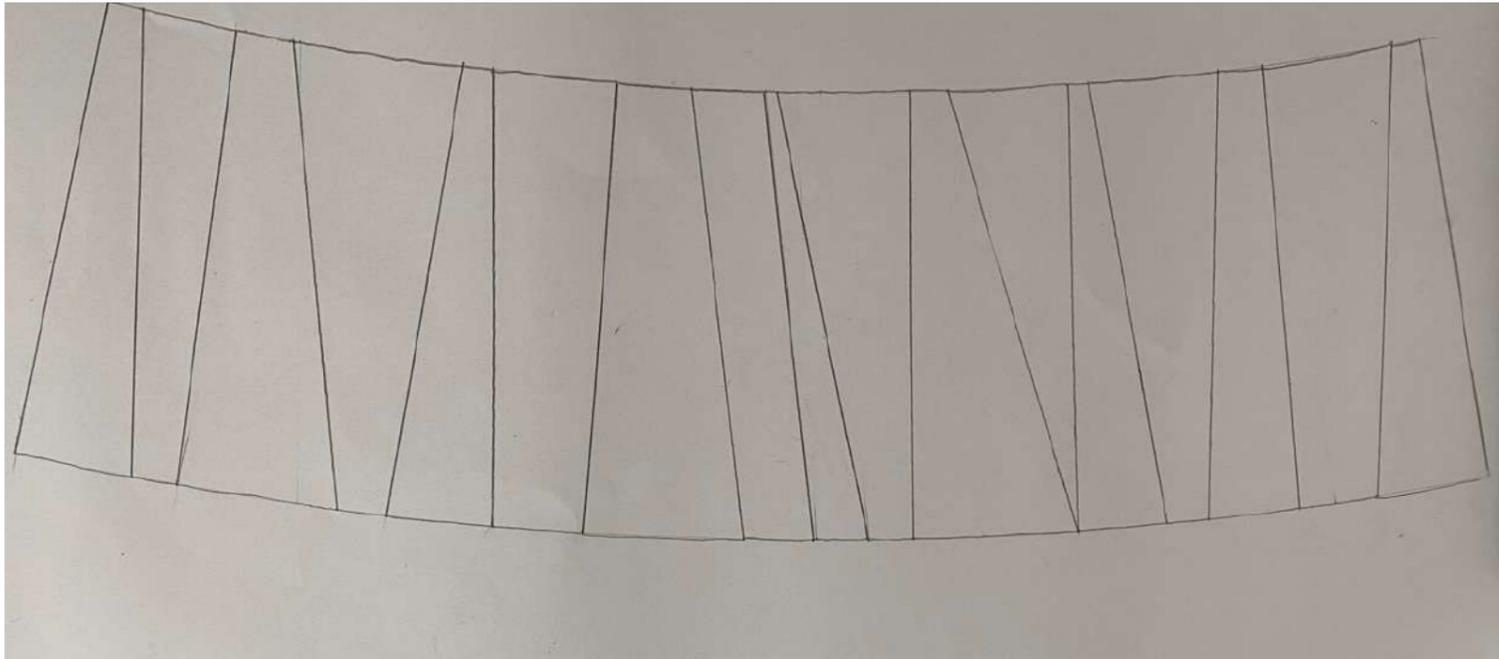


Noa Kornmayer (420992)  
Kathrin Straube (422203)



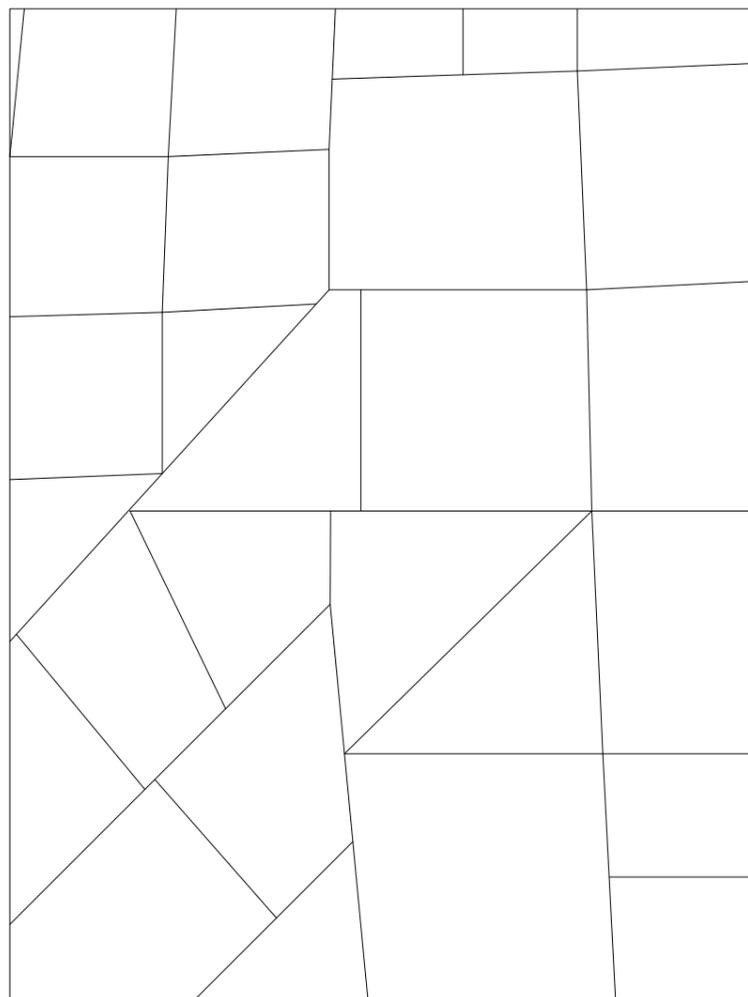
3\_ BEKLEIDUNG\_ADLER\_JANINA, DAUSTER\_FRANKA

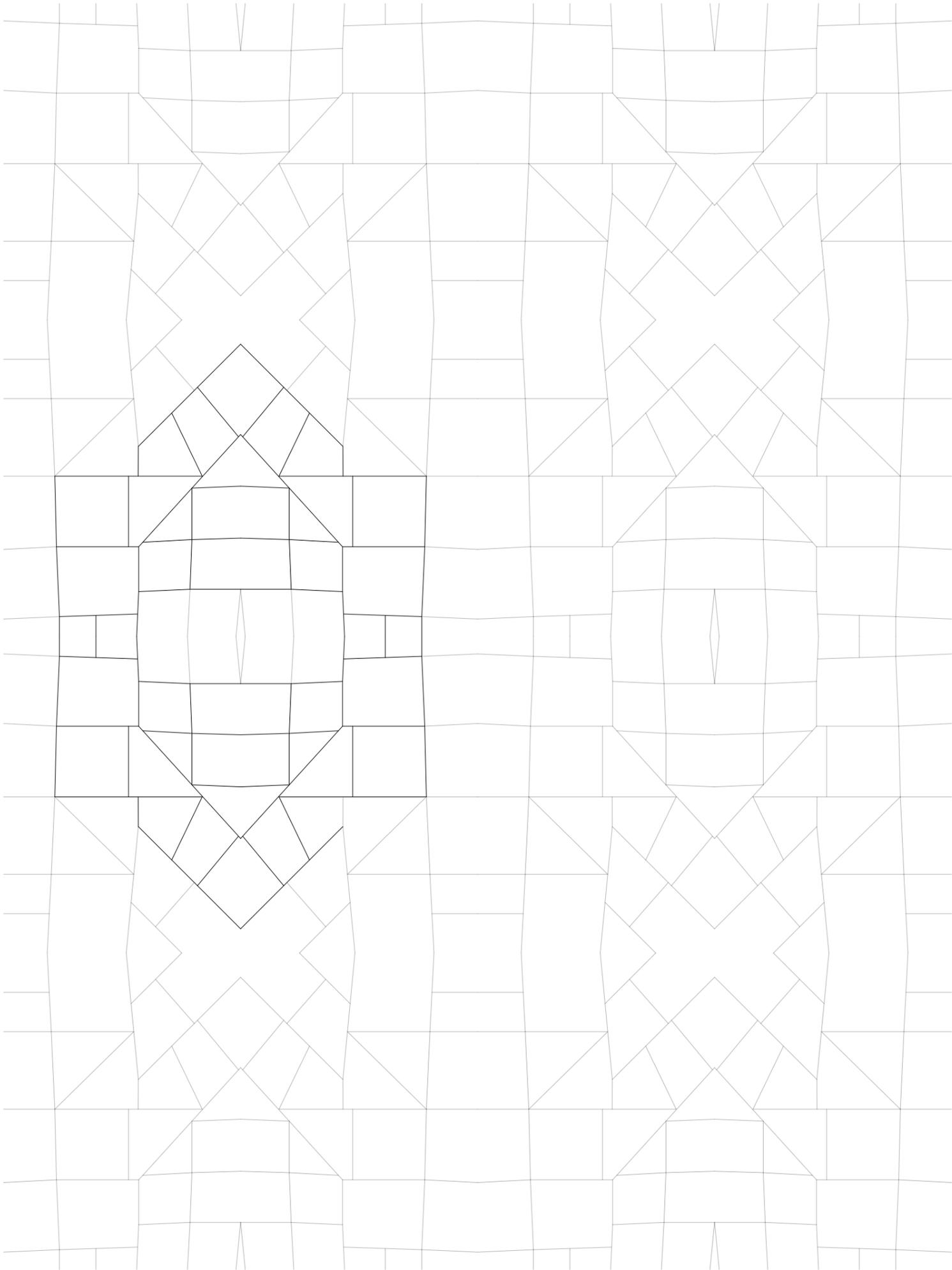


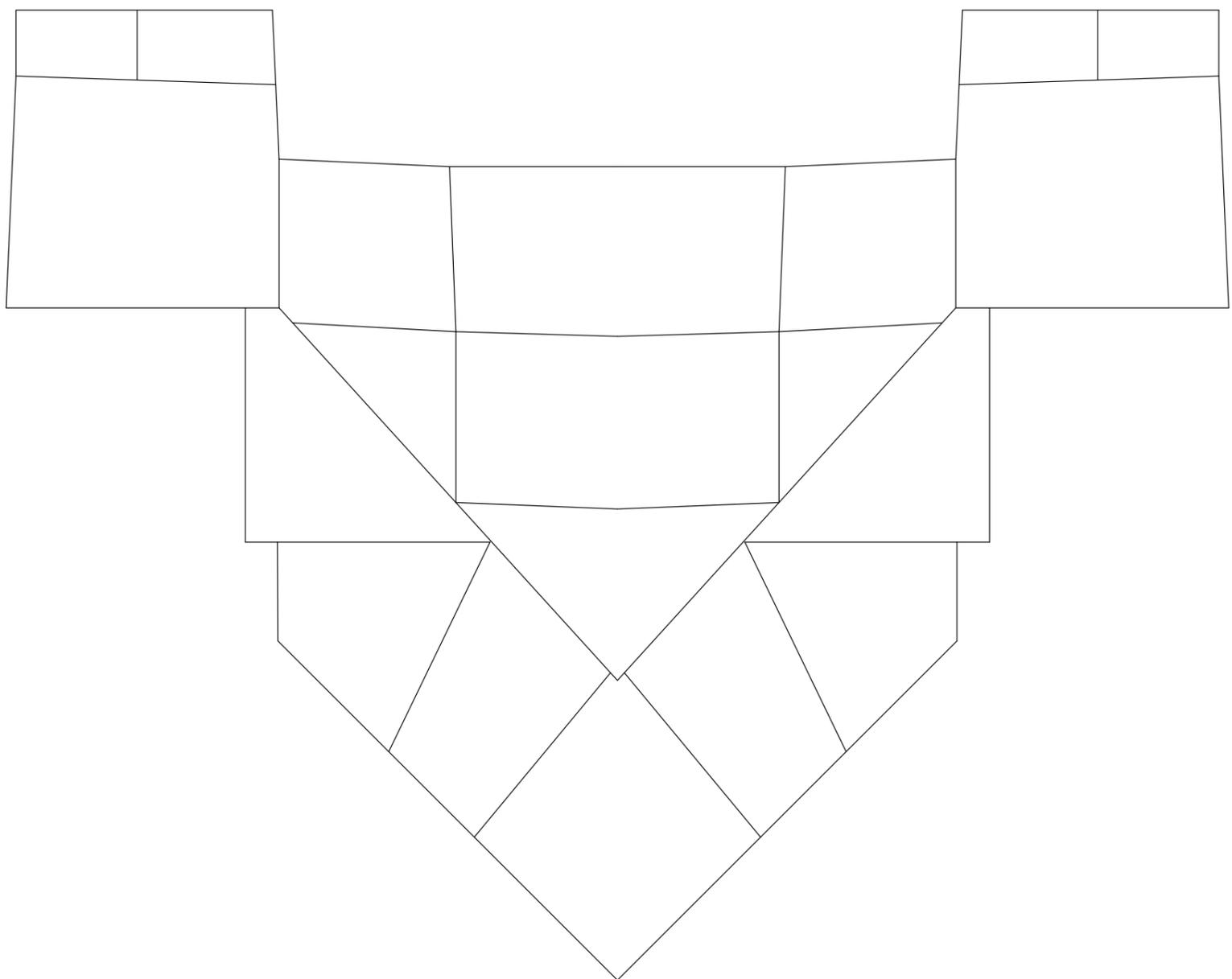




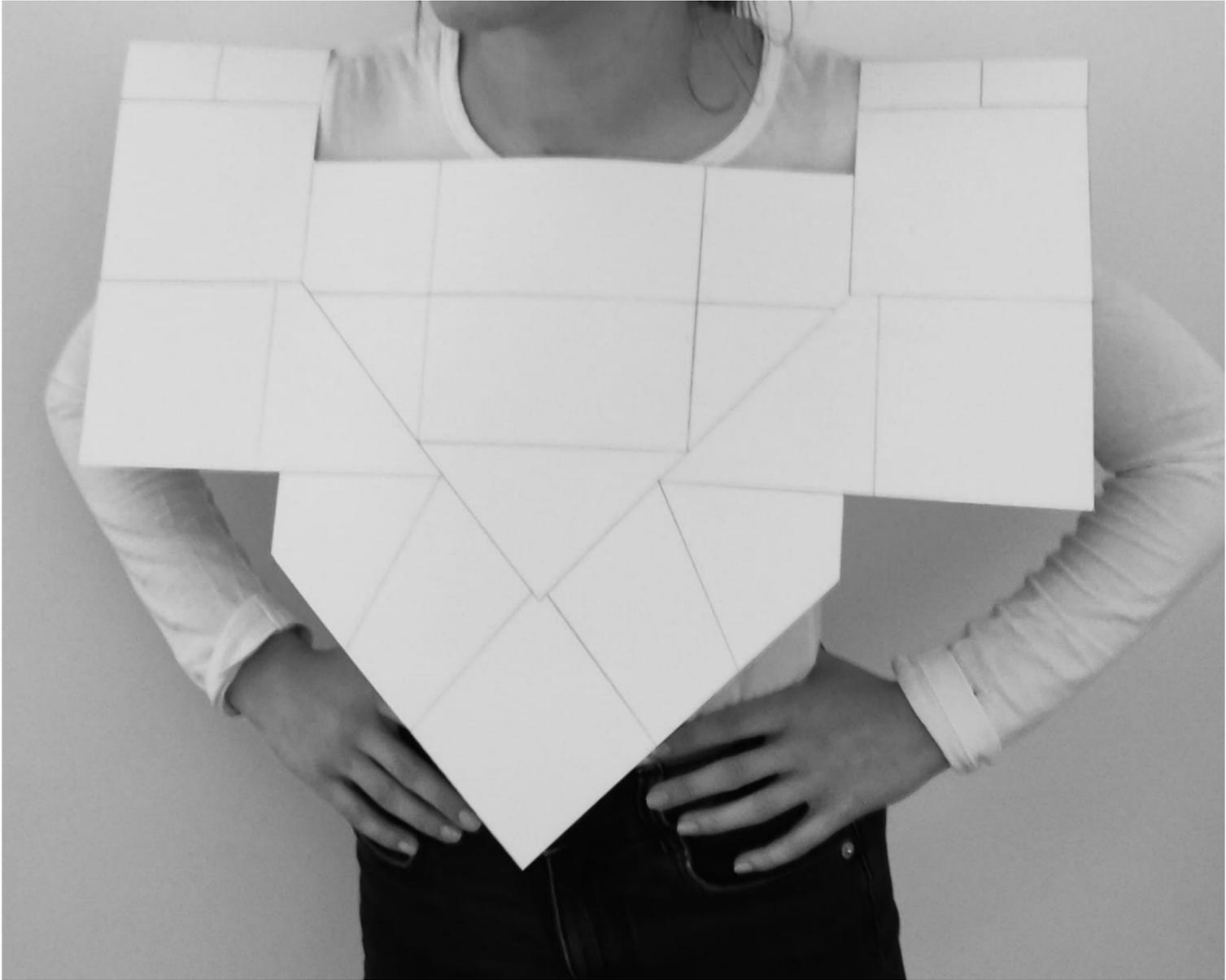
ALS VORLAGE DIENT DAS ZUSAMMENTREFFEN ZWEIER BÖDEN UND DIE DABEI ENTSTEHENDE FUGE. ALS MATERIAL WURDE EIN STÜCK STOFF UND EINE LAMPE ALS LICHTQUELLE VERWENDET. DER STOFF LEGT SICH ÜBER DEM LAMPENSCHIRM IN FALTEN WODURCH EIN WILLKÜRLICHES MUSTER ENTSTEHT, WELCHES SICH ALS STRUKTUR FÜR UNSEREN ENTWURF ERGIBT. DIE DABEI ENTSTEHENDEN FALTEN WERDEN ZU FUGEN DURCH ÜBERLAPPUNG DER EINZELNEN STOFFZUSCHNITTE.

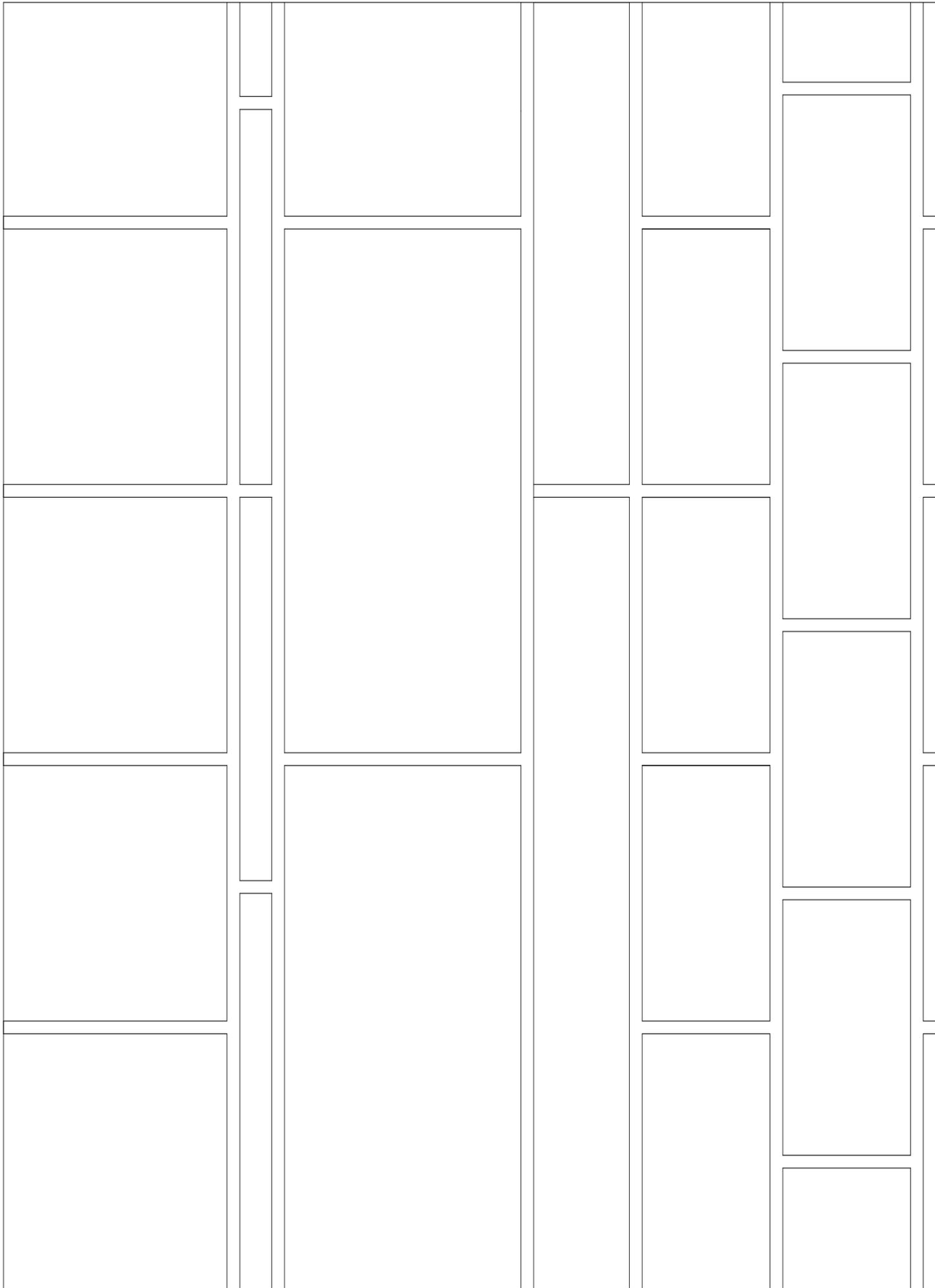




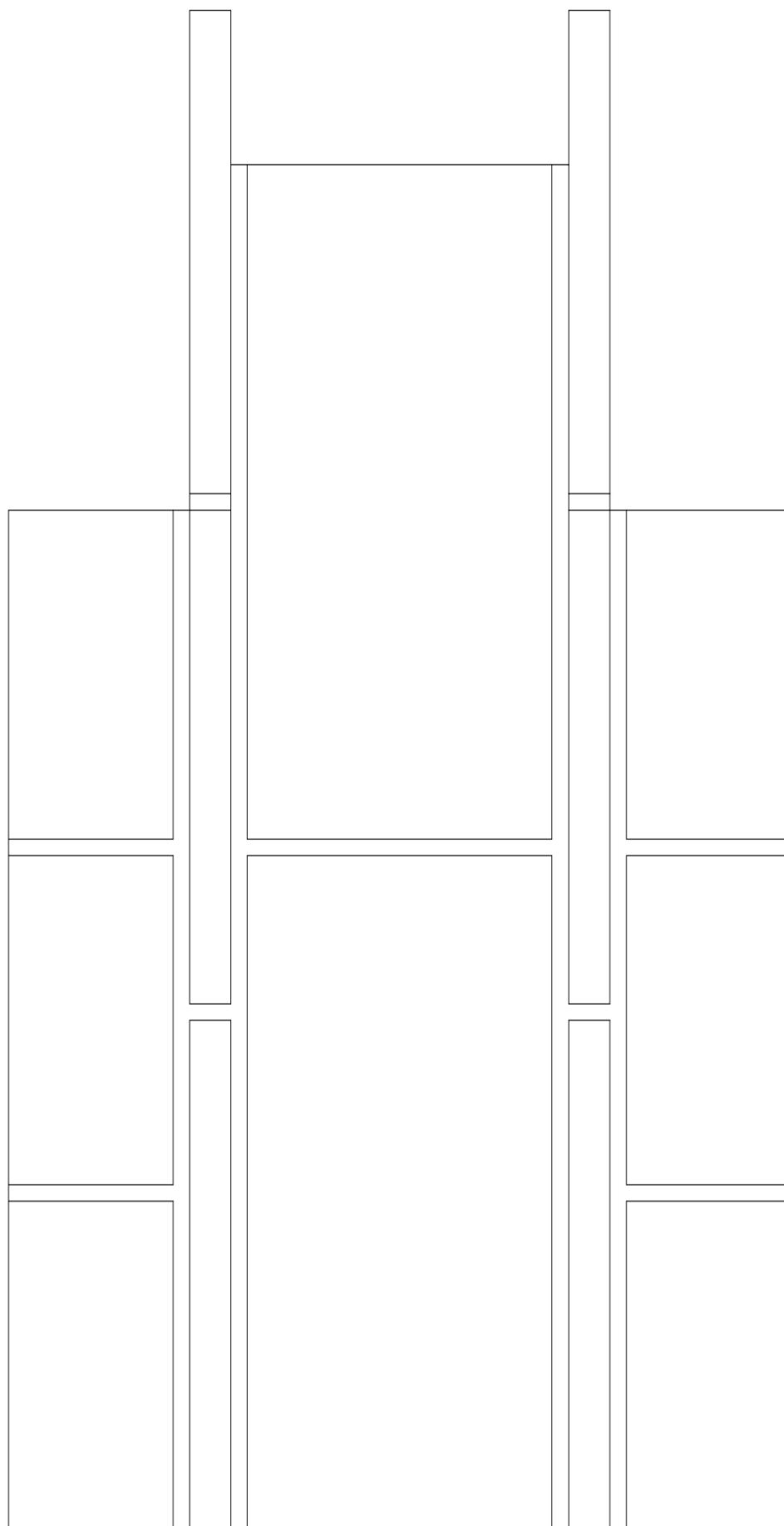


Aus dem mehrfach gespiegelten Bodenmuster wurde das Schnittmuster für das konzeptionelle Kleidungsstück herausgelesen. Durch das Abstrahieren wurde das zweidimensionale Muster zum tragbaren Modell.





Als Grundlage für meine Idee benutze ich mein entwickeltes Bodenmuster.



Die bereits vorhandenen Elemente habe ich so angeordnet, dass sie dementsprechend die simple Form eines Kleidungsstücks ergeben.



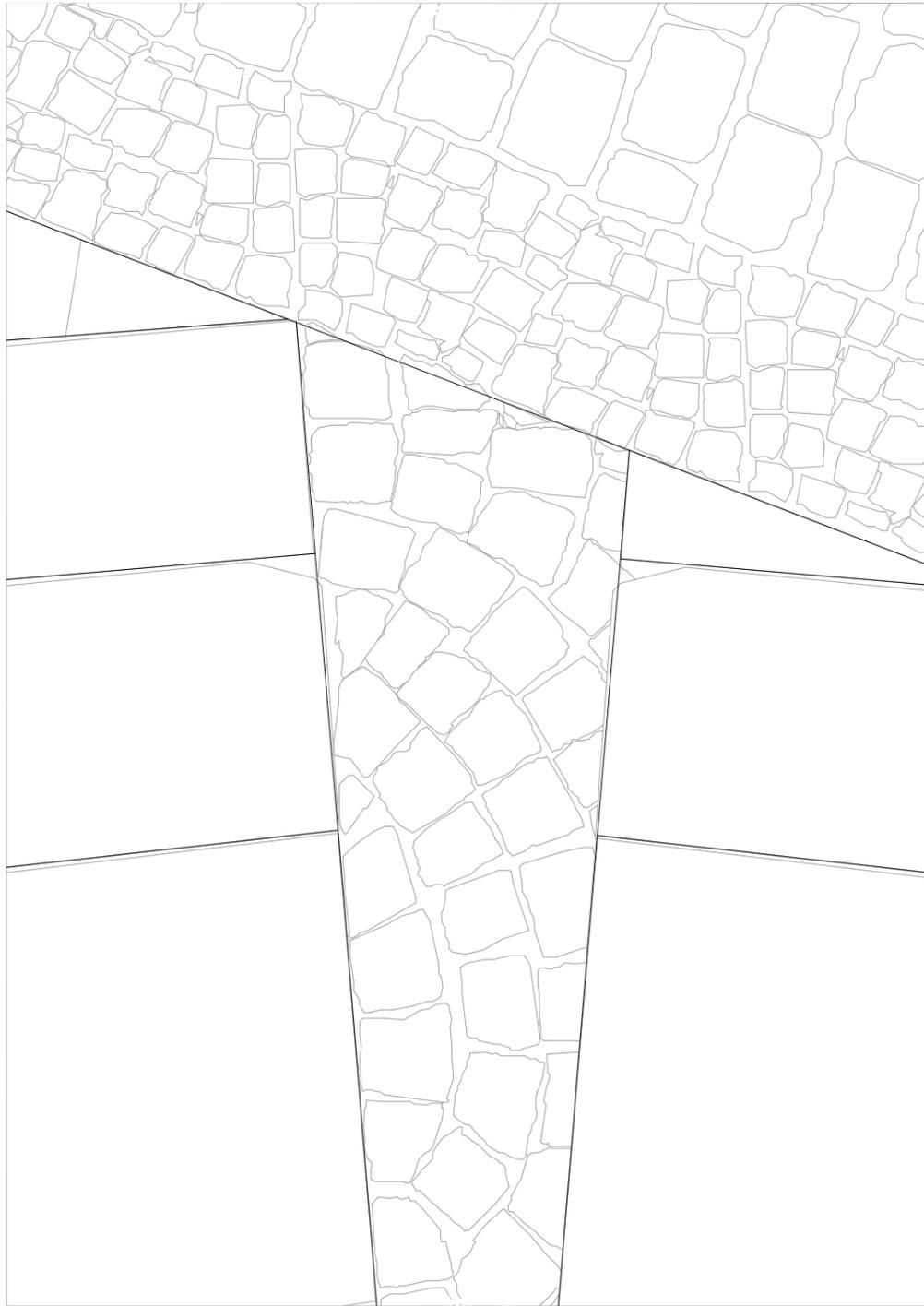
Nach Bearbeitung des Stoffes ergibt sich hieraus ein Kleidungsstück, welches in seiner Form und seines Musters zwar so einfach wie möglich gehalten wurde, jedoch seine Funktion als Kleidungsstück voll und ganz erfüllt, ein Oberteil mit Öffnungen für Kopf und Arme.

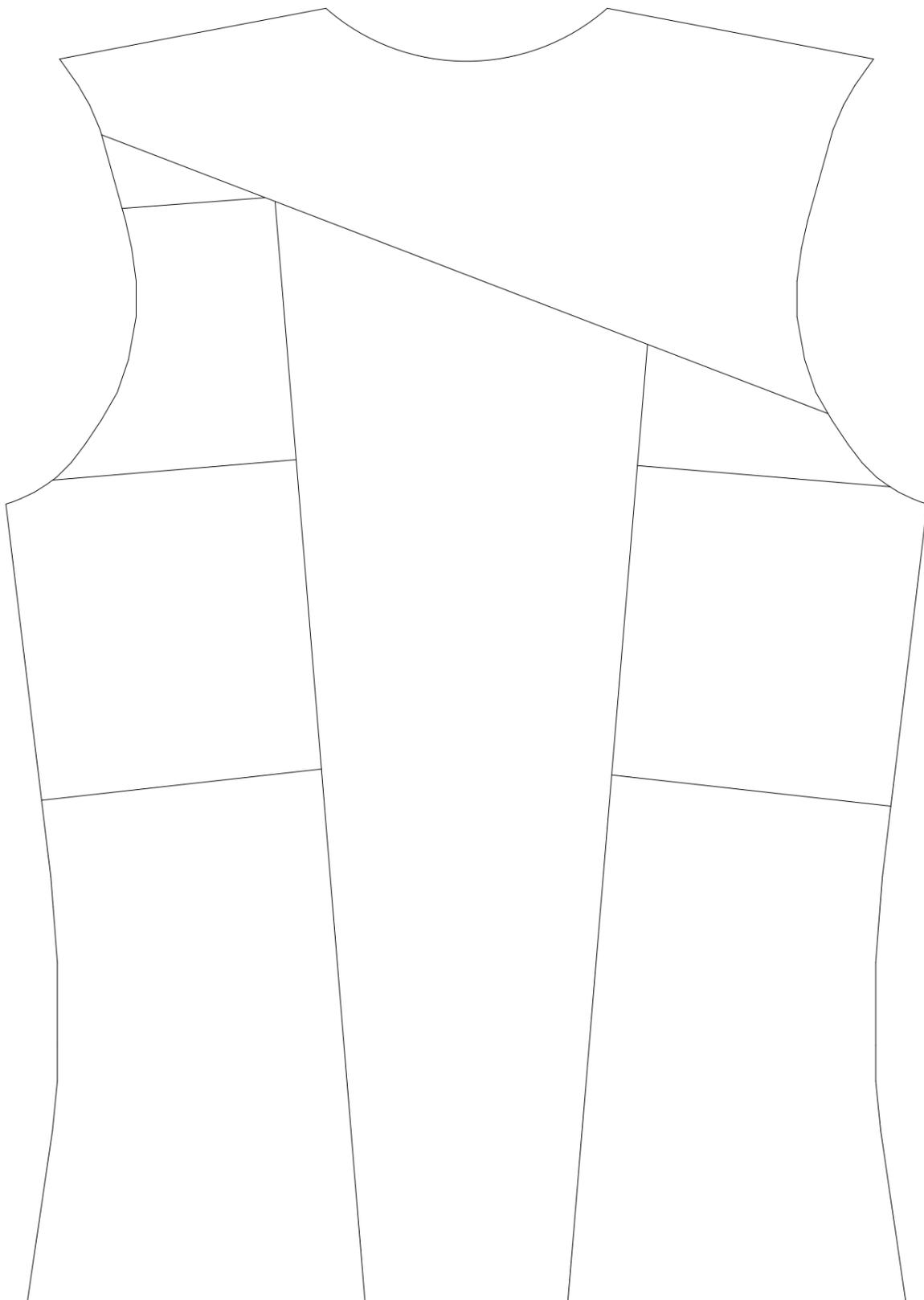


das fließende, aber harte Pflaster wird zu einem dem Körper angepassten,  
weichen Stoff  
kantige Steine werden zu leichten Kugeln  
statt den Körpern selbst, sieht man nur noch seine Zwischenräume  
das Feld der Spannung wird zu einem elastischen Bund  
das einschneidende Dreieck wird zu einem Schutz



das Suspensorium hat auf provisorische Weise seinen Job erfüllt  
es hat gehalten und geschützt, solange es gebraucht wurde  
die Spuren der Angriffe sind zu sehen  
von Wiederverwendung ist abzuraten





Nach Vereinfachung und Weiterentwicklung des Schnittmusters des ursprünglichen Bodenmusters entstand das konzeptionelle Kleidungsstück als tragbares Modell.



3\_Modellfoto\_ Ramos Amico, Tiago

# ALLES IST ARCHITEKTUR

"(...)

Der Mensch schafft künstlich Zustände. Dies ist die Architektur. Physisch und psychisch wiederholt, transformiert, erweitert er seinen physischen und psychischen Bereich, bestimmt er «Umwelt» im weitesten Sinne.

Seinen Bedürfnissen und seinen Wünschen gemäß setzt er Mittel ein, diese Bedürfnisse zu befriedigen und diese Wünsche und Träume zu erfüllen. Er erweitert sich selbst und seinen Körper. Er teilt sich mit.

Architektur ist ein Medium der Kommunikation.

Der Mensch ist beides - selbstzentriertes Individuum und Teil der Gemeinschaft. Dies bestimmt sein Verhalten.

Von einem primitiven Wesen hat er sich selbst mittels Medien kontinuierlich erweitert, seinerseits diese Medien kontinuierlich erweiternd.

Der Mensch hat ein Gehirn. Seine Sinne sind die Grundlage zur Wahrnehmung der Umwelt. Medien der Definition, der Festlegung einer (jeweils gewünschten) Umwelt beruhen auf der Verlängerung dieser Sinne.

Das sind die Medien der Architektur.

(...)"



«Bau» Schrift für Architektur und Städtebau, 23. Jahrgang, Heft 1/2, Wien 1968  
Herausgegeben mit der Zentralvereinigung der Architekten Österreichs  
Redaktion: Hans Hollein, Oswald Oberhuber, Gustav Peichl  
auch in: «Alles ist Architektur - Eine Ausstellung zum Thema Tod»  
27. Mai bis 5. Juli 1970, Städtisches Museum Mönchengladbach

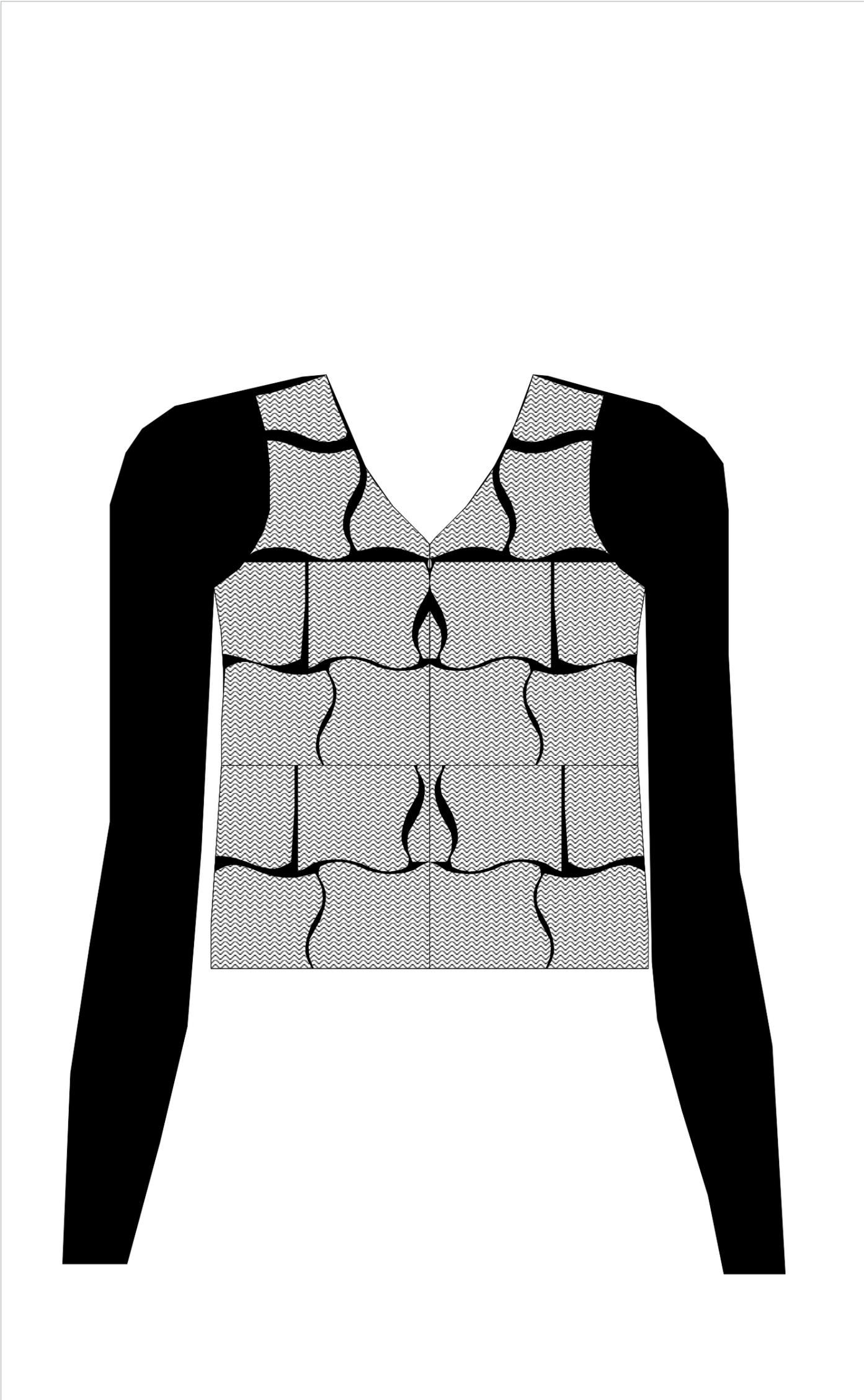
Alles kann dazu beitragen Raum zu schaffen und eine Umgebung auszubilden.

Sei es die Fassade eines Hauses die sich wie ein Kleidungsstück als zweite Haut um die Konstruktion schließt.

Sei es ein Mensch, der mit der Zeitung auf einer Bank sitzt und damit ein Bild oder eine bestimmte Atmosphäre erzeugt.

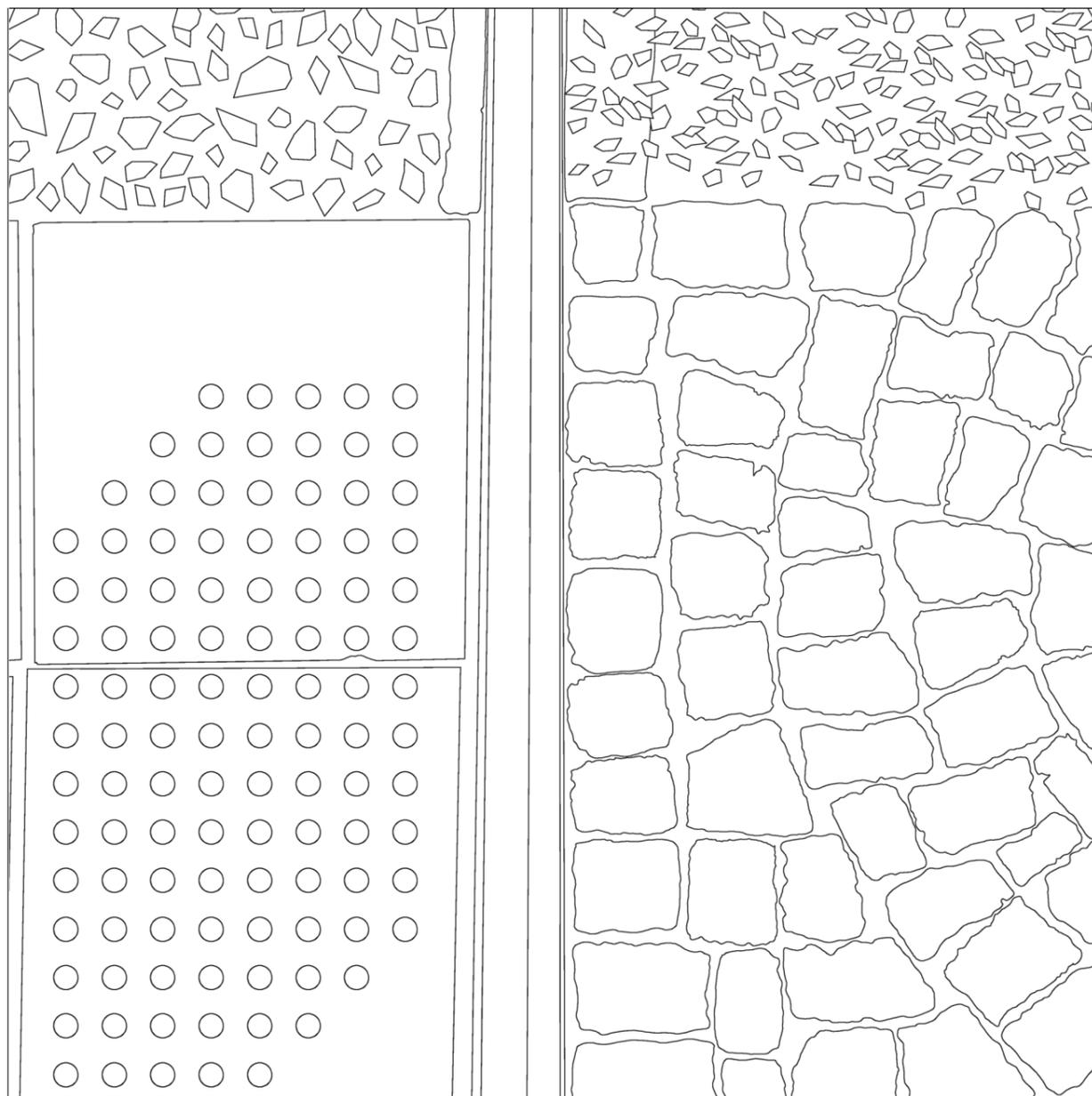
Sei es der gepflasterte Streifen der vor der Bank den Weg ausbildet.

Jene Dinge nimmt man durch die Gewohnheit kaum noch wahr. Man muss die Augen öffnen um zu erkennen, dass jede Struktur, jede Formung und jeder Gegenstand unsere Umwelt bestimmt und damit zugleich die architektonische Wahrnehmung prägt.



3\_Bekleidung\_Merz\_Annabelle - Stahl\_Johanna

### 3\_Bekleidung\_Klaßen\_Jonas\_Ratz\_Carlo



Der Weg der Fußgänger aus dem zuvor entworfenen Boden führt orthogonal über die Gleise. Diese fungieren als Pforte zwischen organischem Kopfsteinpflaster und strukturierten Betonplatten.

### 3\_Bekleidung\_Klassen\_Jonas\_Ratz\_Carlo



Bei unserer Konzeptionellen Bekleidung handelt es sich um Sandalen, welche durch ihr Profil die essenziellen Bestandteile des gestalteten Bodens als Abdrücke hinterlassen und somit sowohl den Träger, als auch den Boden, auf dem er läuft, neu einkleidet.

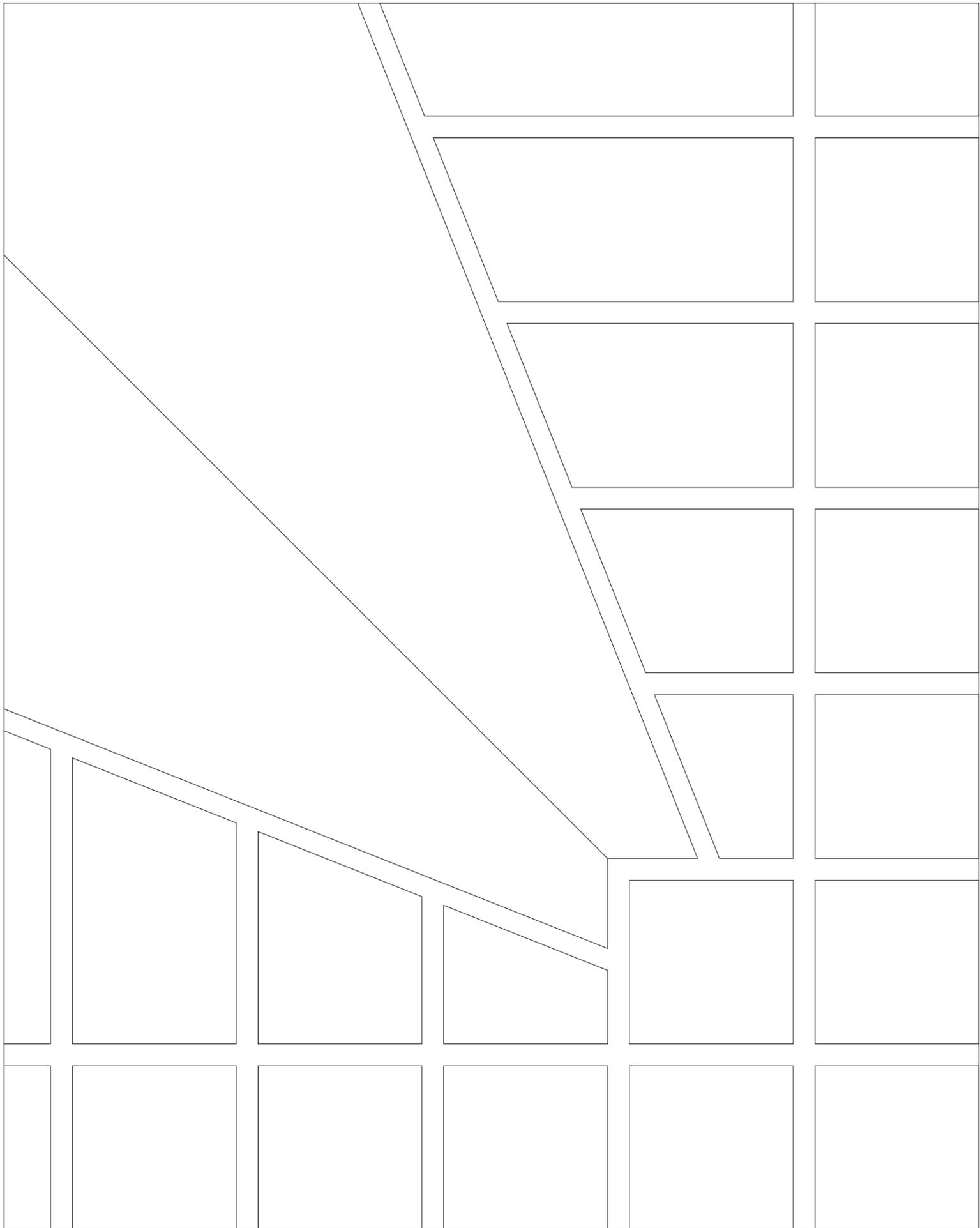
Es entsteht eine Gratwanderung der Kontraste, zwischen Struktur und Organik, Positiv und Negativ.

3\_Bekleidung\_Klaßen\_Jonas\_Ratz\_Carlo



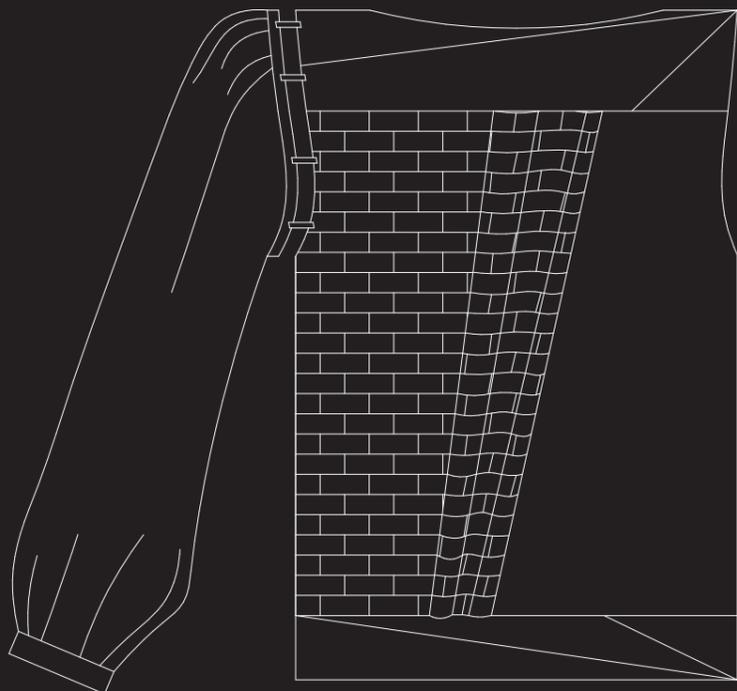
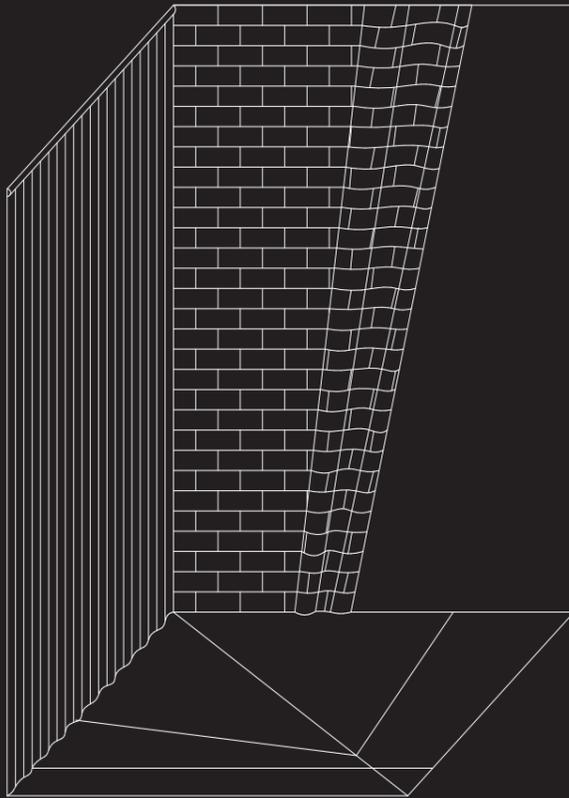
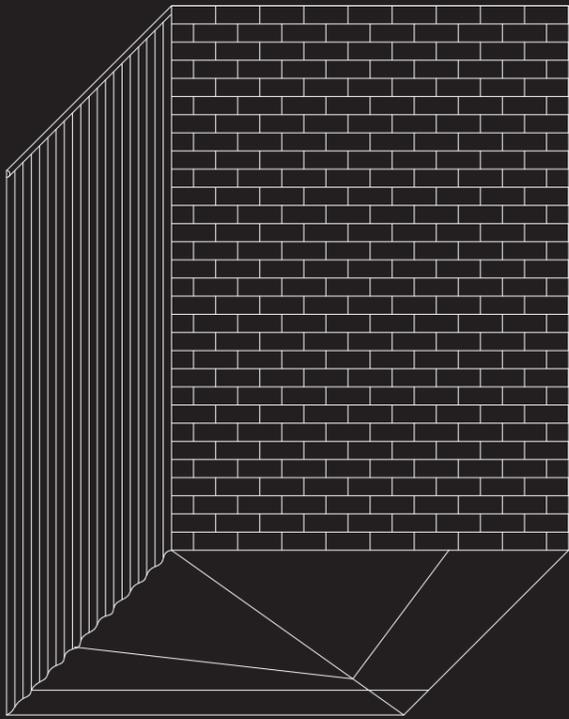
3\_Bekleidung\_Klaßen\_Jonas\_Ratz\_Carlo



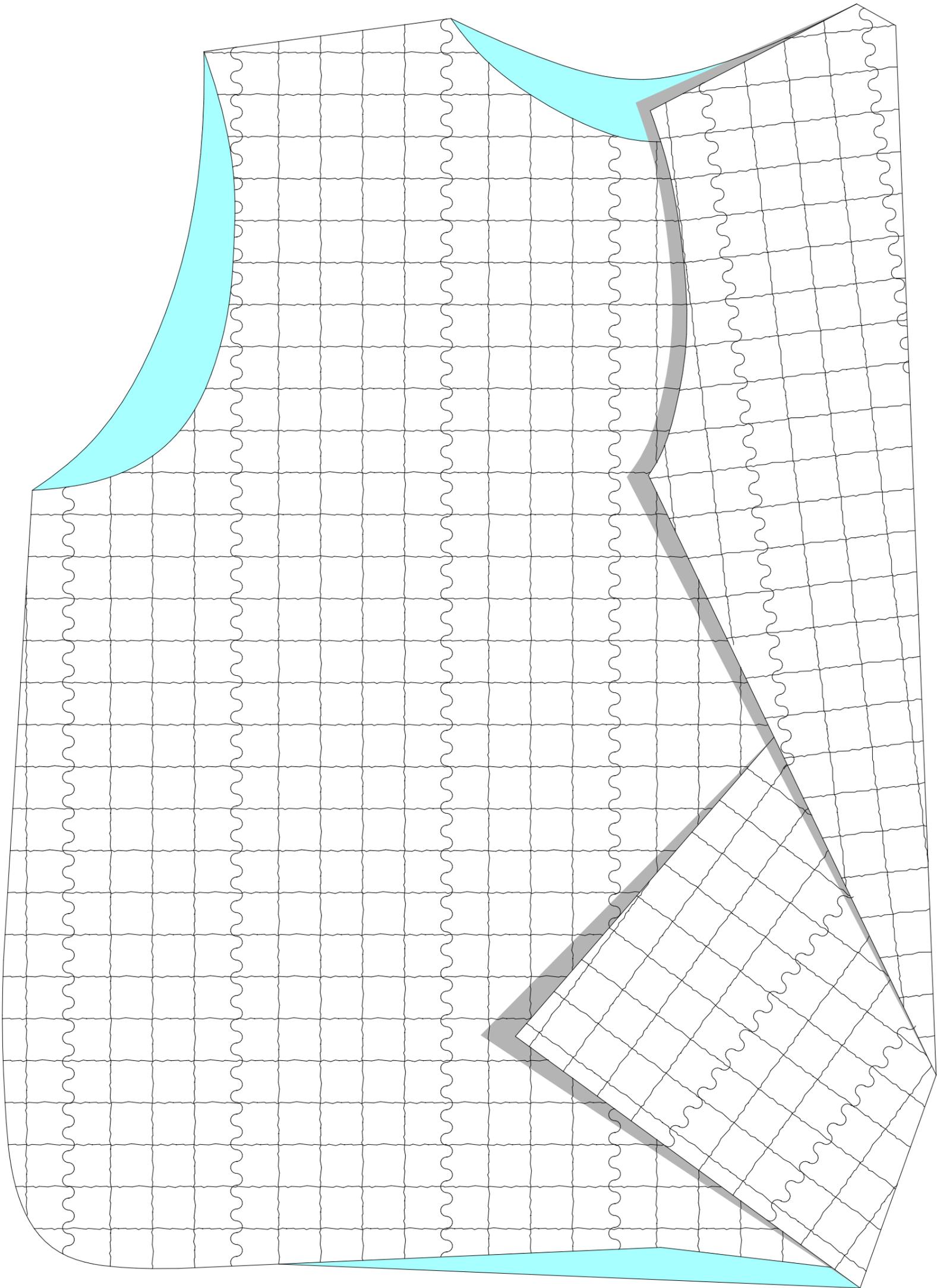


„Alles ist Architektur“ - Hans Hollein

Basierend auf dem transformierten Boden haben wir einen beispielhaften Raum entwickelt und haben erkannt, dass sich keine Grenzen ergeben.  
Was steckt hinter der Fassade? Was steckt hinter der Architektur?



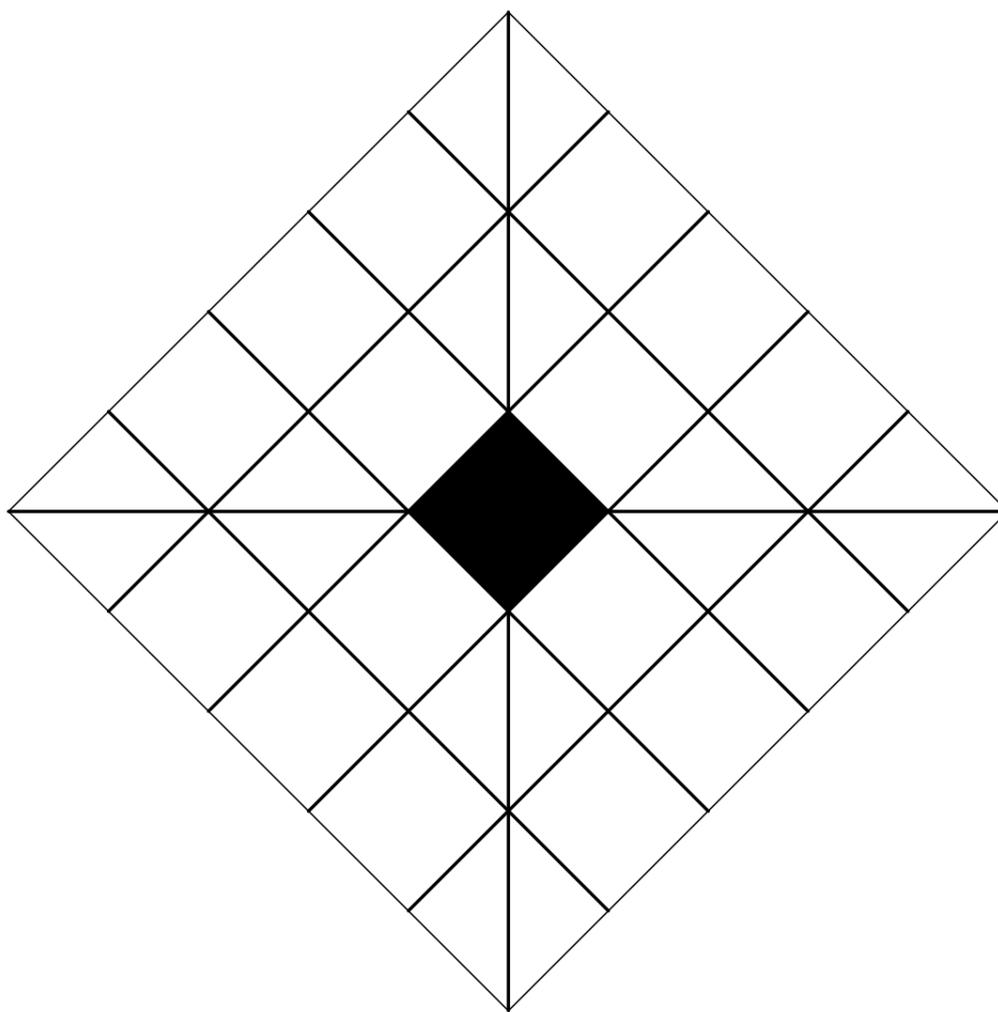




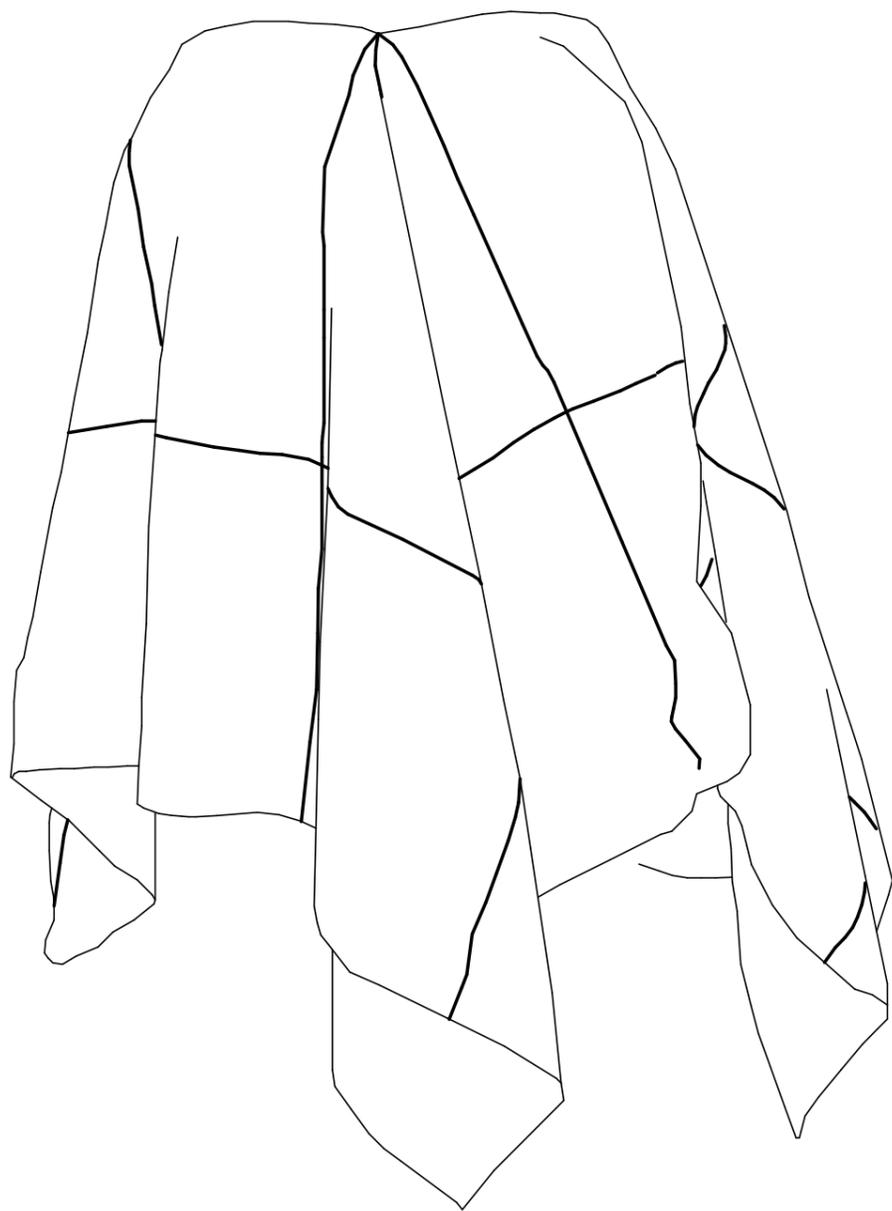
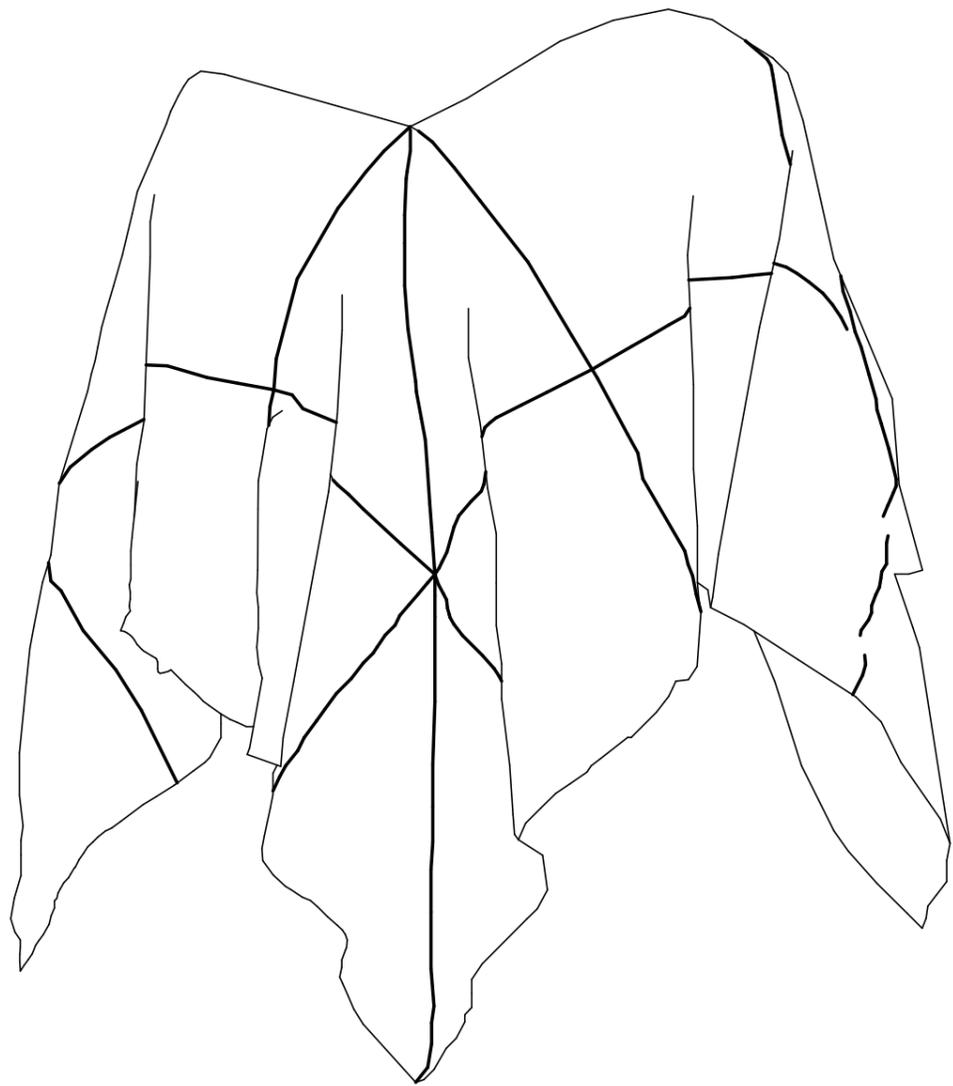
Inspiziert von unseren verschiedenen Öffnungsformen der Raum-Aufgabe, wird dies in der Gestaltung unseres Kleidungsstückes aufgegriffen, sodass diverse Linientypen auftauchen und dennoch in gewissen Abständen ihre Ordnung finden.  
Die Innenseite unserer Weste ist in türkis gehalten, was dem Ganzen einen stimmigen Gesamt-Ausdruck verleiht.

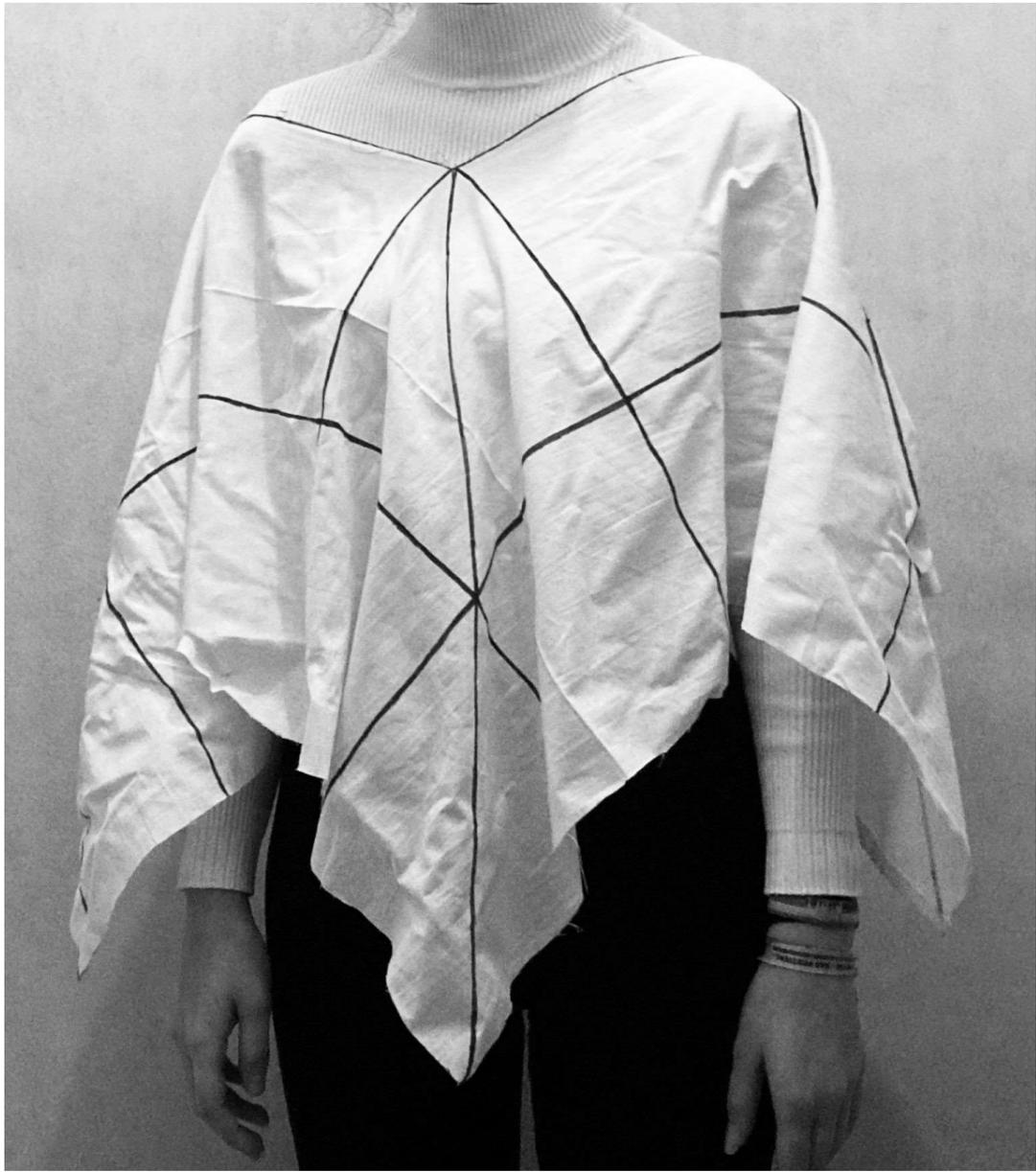


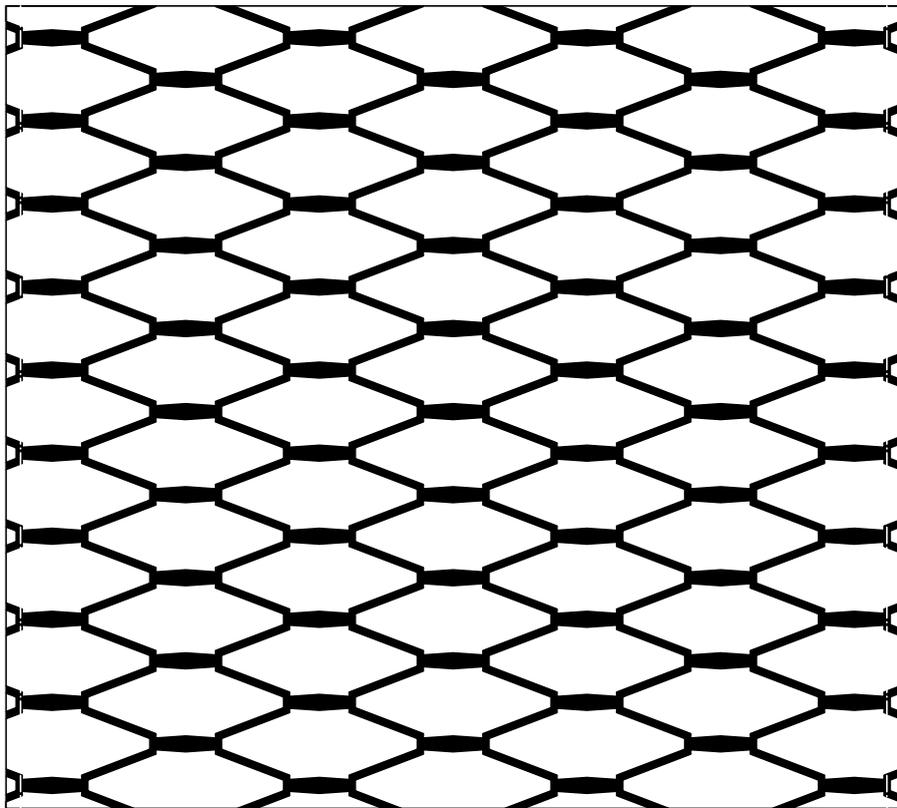




Meine ursprüngliche Anordnung hat sich um eine Reihe erweitert.  
Aufgrund der Symmetrie bietet sich ein Kleidungsstück wie ein Rock oder Poncho an.  
Durch das tragen des Kleidungsstücks wird die streng symmetrische Ordnung  
aufgebrochen und es ergibt sich ein Spiel aus Linien.







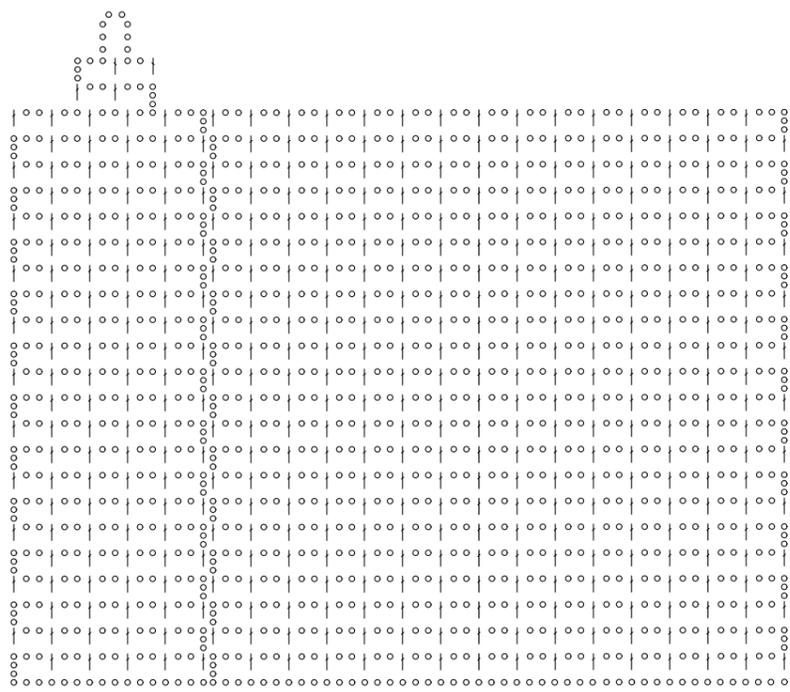


3\_Bekleidung\_Klinkhammer\_Liv

Das Raumkonzept der  
vorigen Aufgabe  
wurde von uns auf die  
gehäkelte Handstulpe  
übersetzt.

Durch die Reduzierung  
der gehäkelten  
Rechtecke nach oben hin  
wird auf die  
spitz-zulaufende Form  
erinnert.

Die Fingermasche stellt  
die Rundung dar, welche  
auf Hollein übersetzt  
wurde und bildet den  
Eingang des Fingers.  
Der Weiß gehäkelte Teil  
stellt die Wand dar,  
die den Raum umarmt.

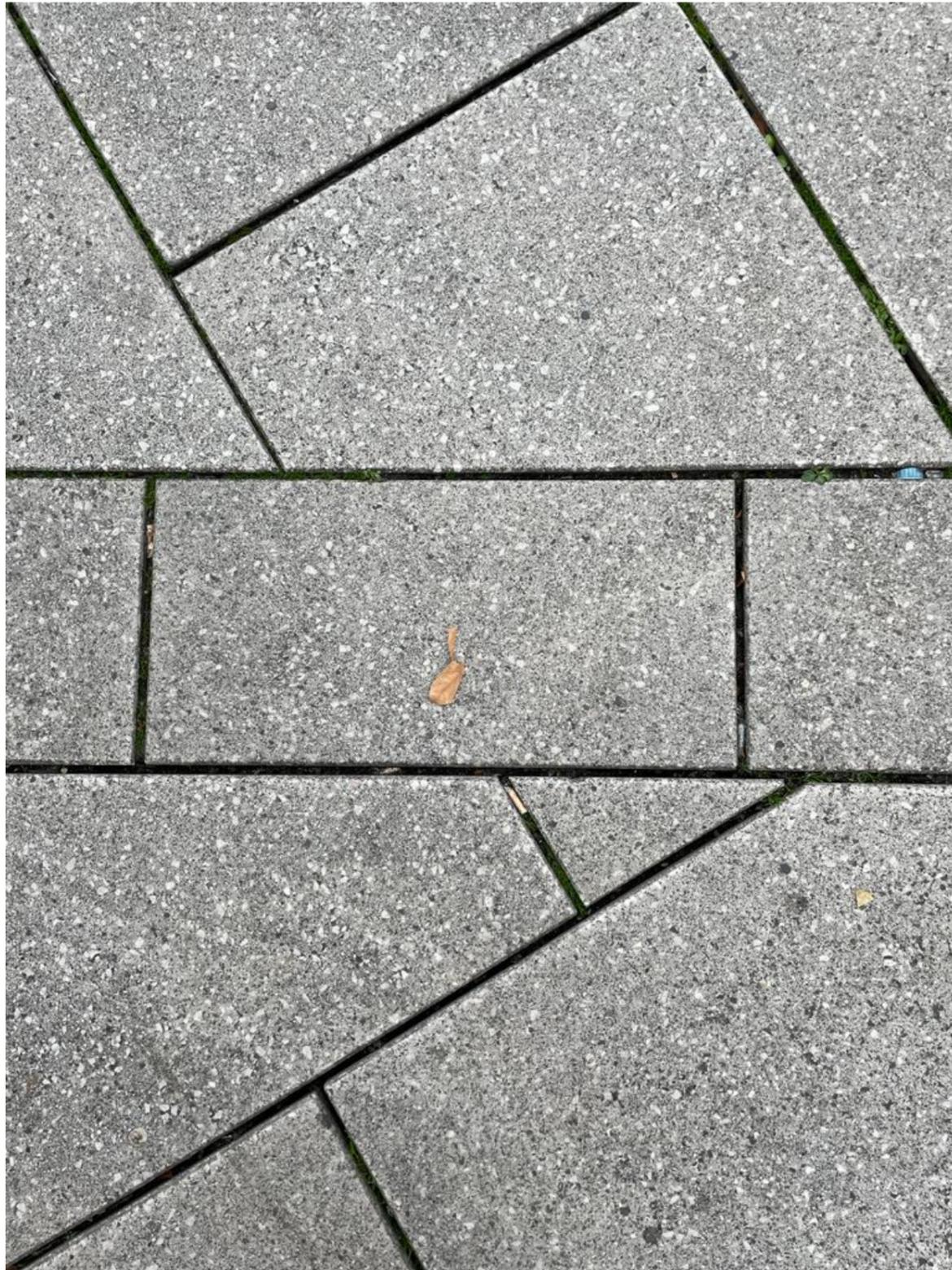




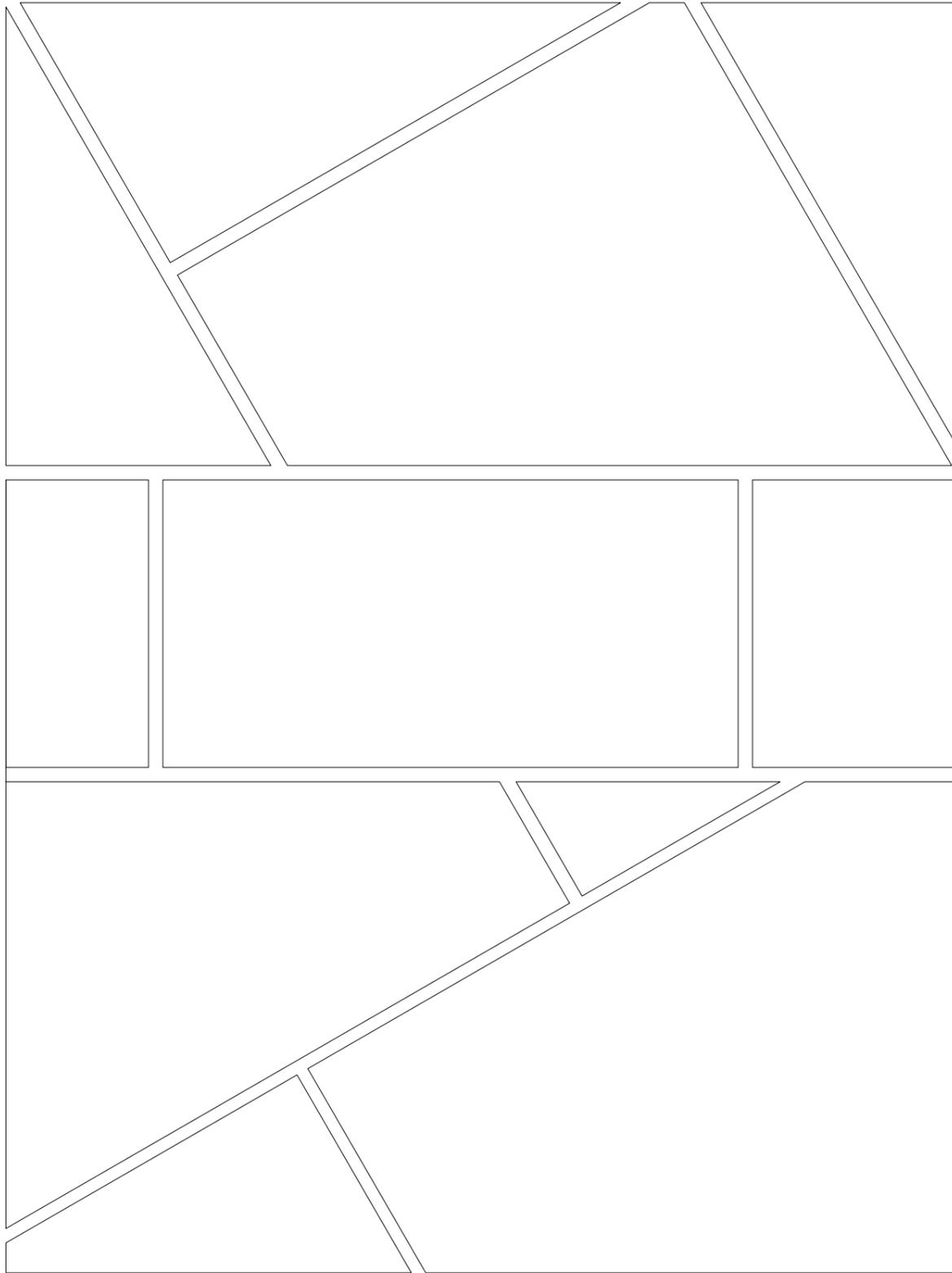
ÜBUNG 3 RAUMGESTALT  
KONZEPTIONELLES KLEIDUNGSSTÜCK  
MATHIAS DE ZORZI  
PAUL GROPP

## Erläuterung:

Zu erst wurde das weiße T-Shirt mit Hilfe von Tinte und Brombeeren (aussortierte Ware) blau/grau gefärbt um das langweilige weiß zu neutralisieren, danach wurden aus anderen veralteten T-Shirts noch neuwertige Fragmente herausgeschnitten und an das gefärbte T-Shirt genäht um so aus alten Sachen eine neue (recycelte) Kreation zu erstellen.



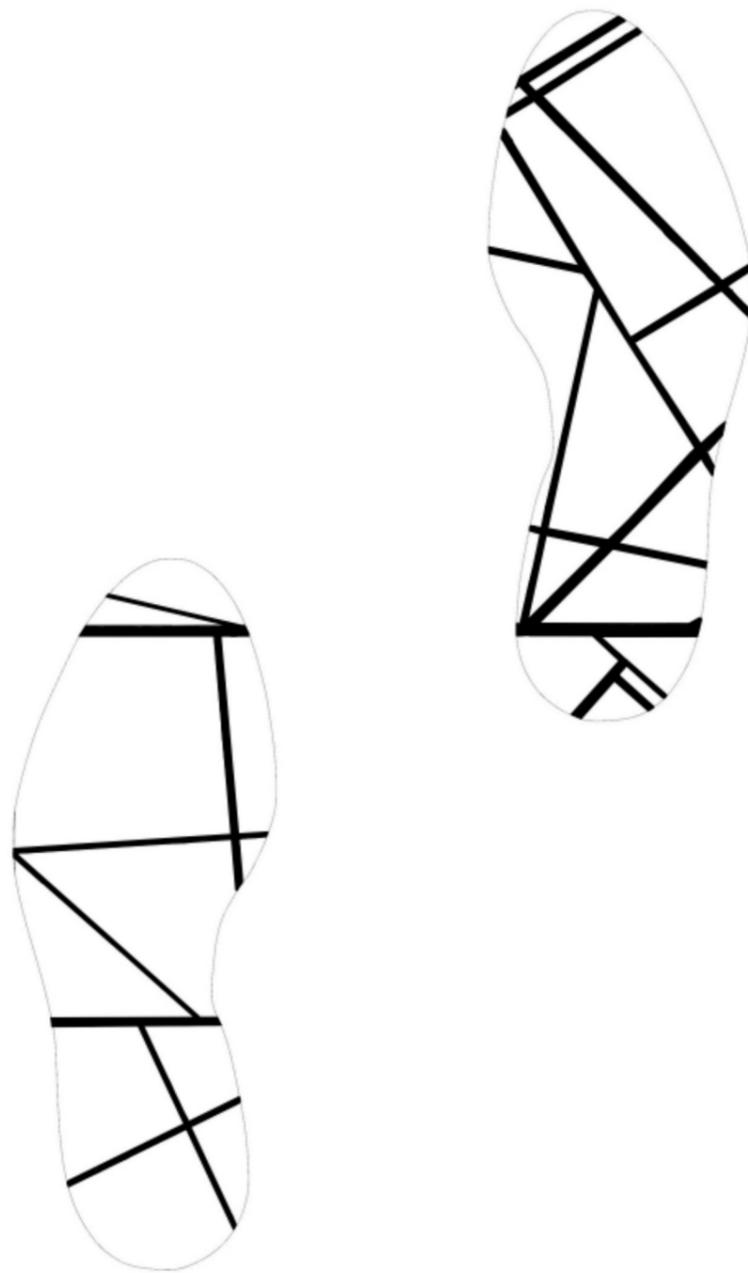
Die horizontalen Pflastersteine unterbrechen das Muster.  
Beim Betrachter entsteht so der Eindruck, dass ein neuer Teil des Außenbereich beginnt



Die horizontalen Pflastersteine unterbrechen das Muster.  
Beim Betrachter entsteht so der Eindruck, dass ein neuer Teil des Außenbereich beginnt

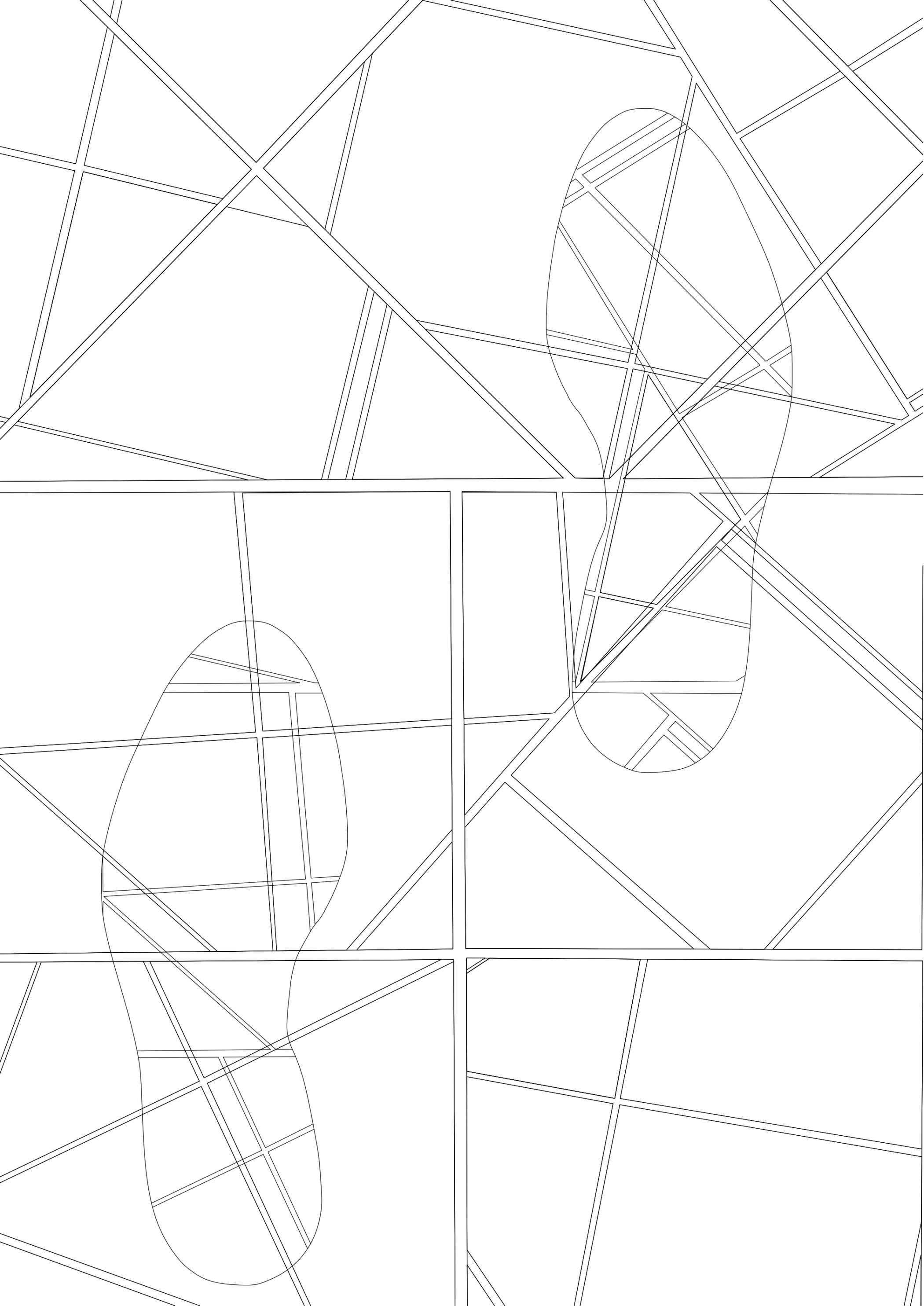




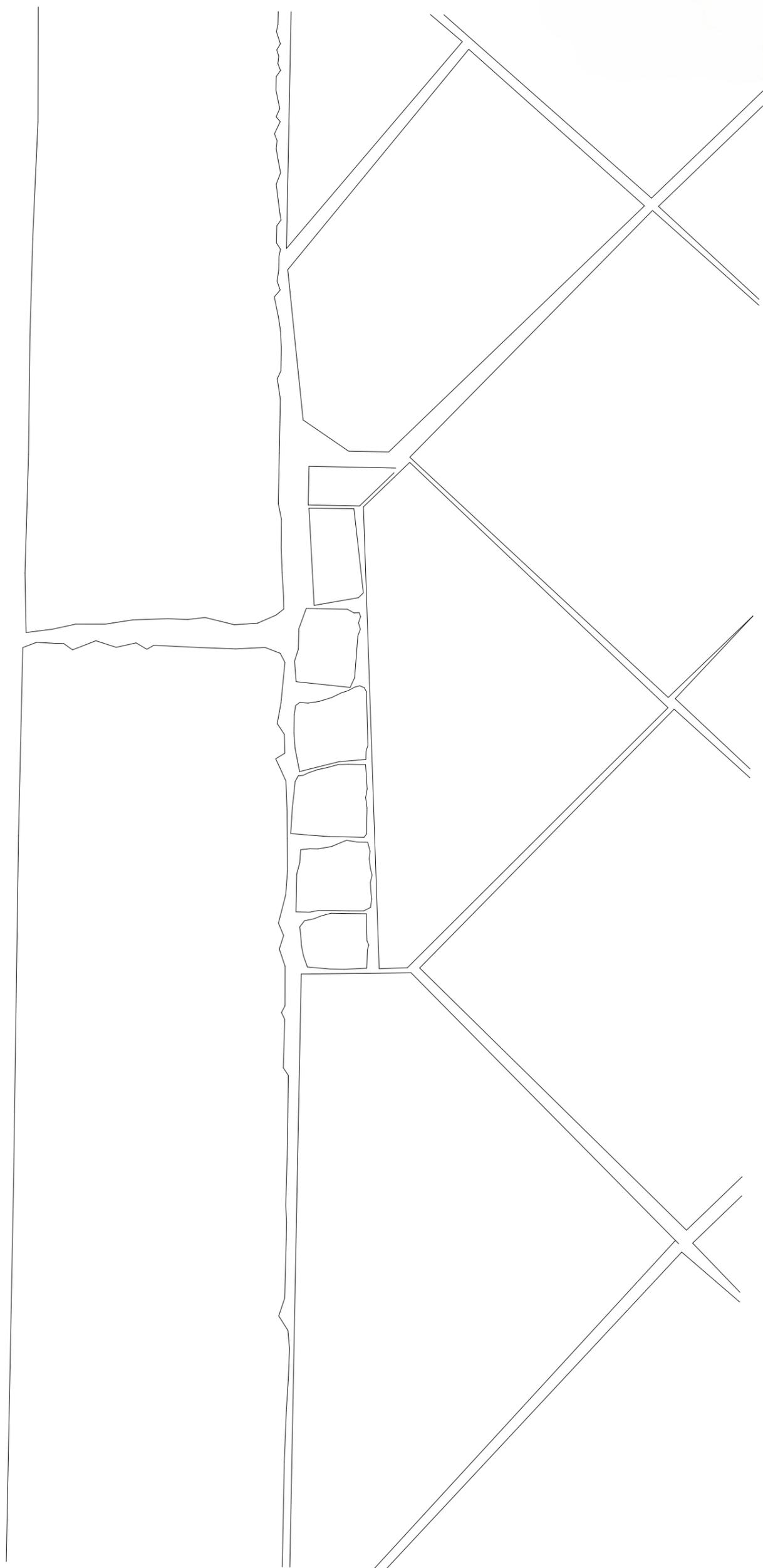


### **Raumgestalt** Repertoire

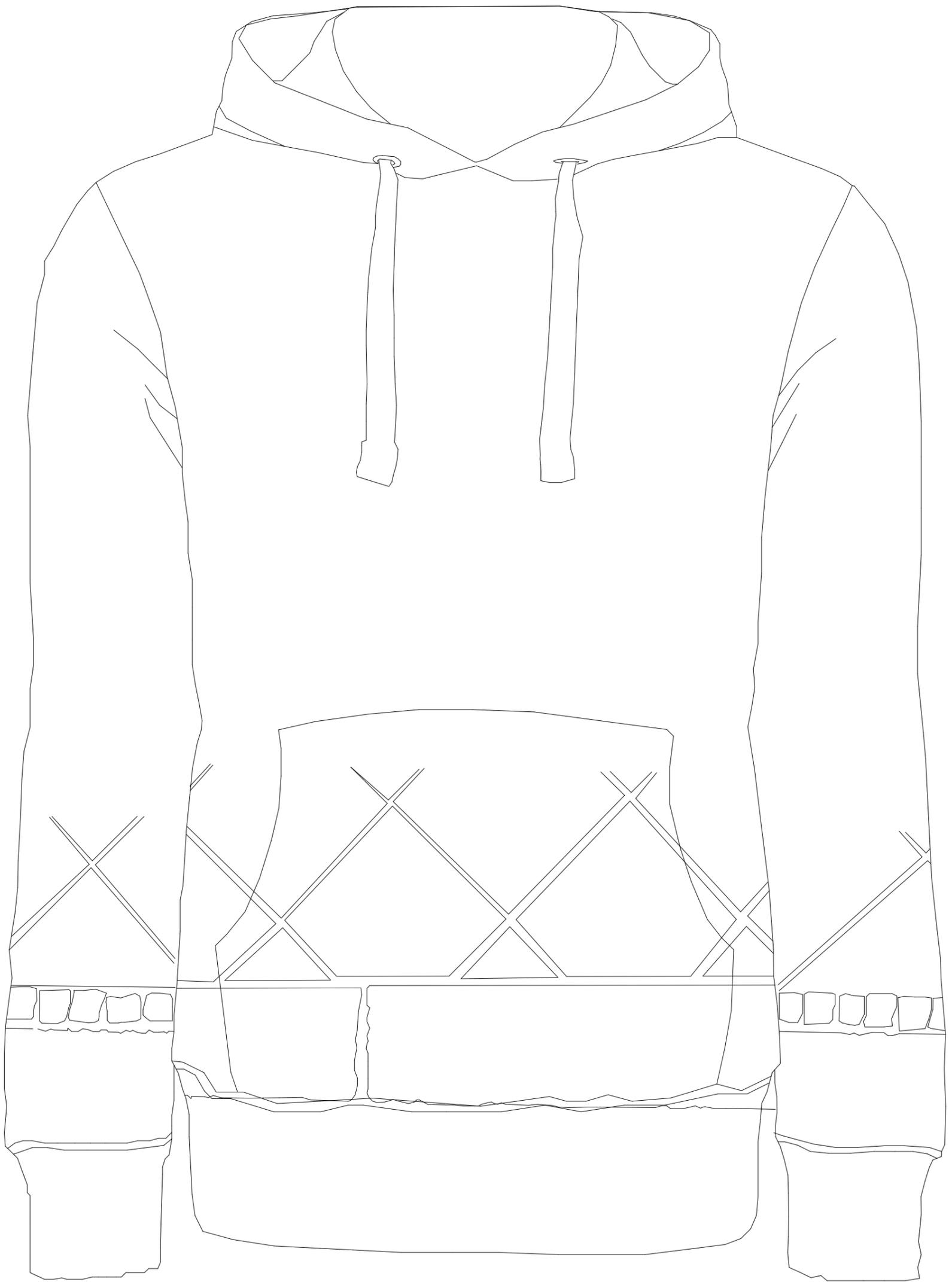
Wir haben als konzeptionelle Bekleidung die Grundform der Socke gewählt. Der Gedanke war es, ein Kleidungsstück zu wählen, welches die Ordnungstruktur durch betreten der Gestalt in seiner Grundform stören würde. Unser jedoch konzeptionell angepasstes Bekleidungsstück, verschmilzt bei betreten der Gestalt förmlich mit der Ordnungstruktur. Zudem ist eine vielseitige Neuschöpfung dieser möglich.







**Dieser Boden ist auf dem Gehweg einer kleinen Seitenstraße zu finden. Der Weg mit kleineren Bodenplatten wird von großen, langen Randsteinen zur Straße abgegrenzt. Zwischendurch lassen sich Unregelmäßigkeiten in Form von kleinen Pflastersteinen finden.**





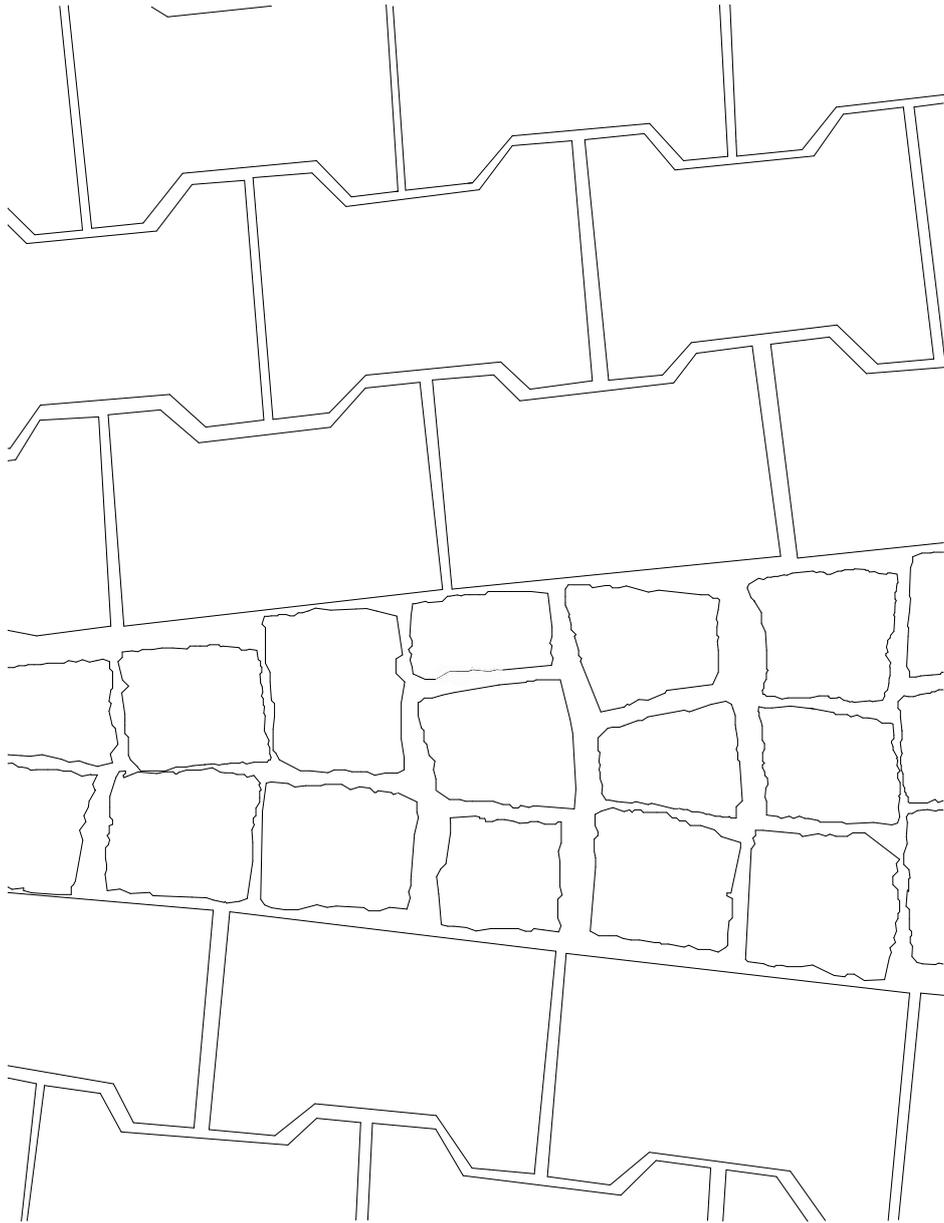
Die zwei unterschiedlichen Böden sind hier auf einen Pulli genäht. Der "Rand" des Gehwegs ist auch der "Rand" des Pullis und der Rest des Gehwegs wird nur im Ansatz gezeigt und verläuft.



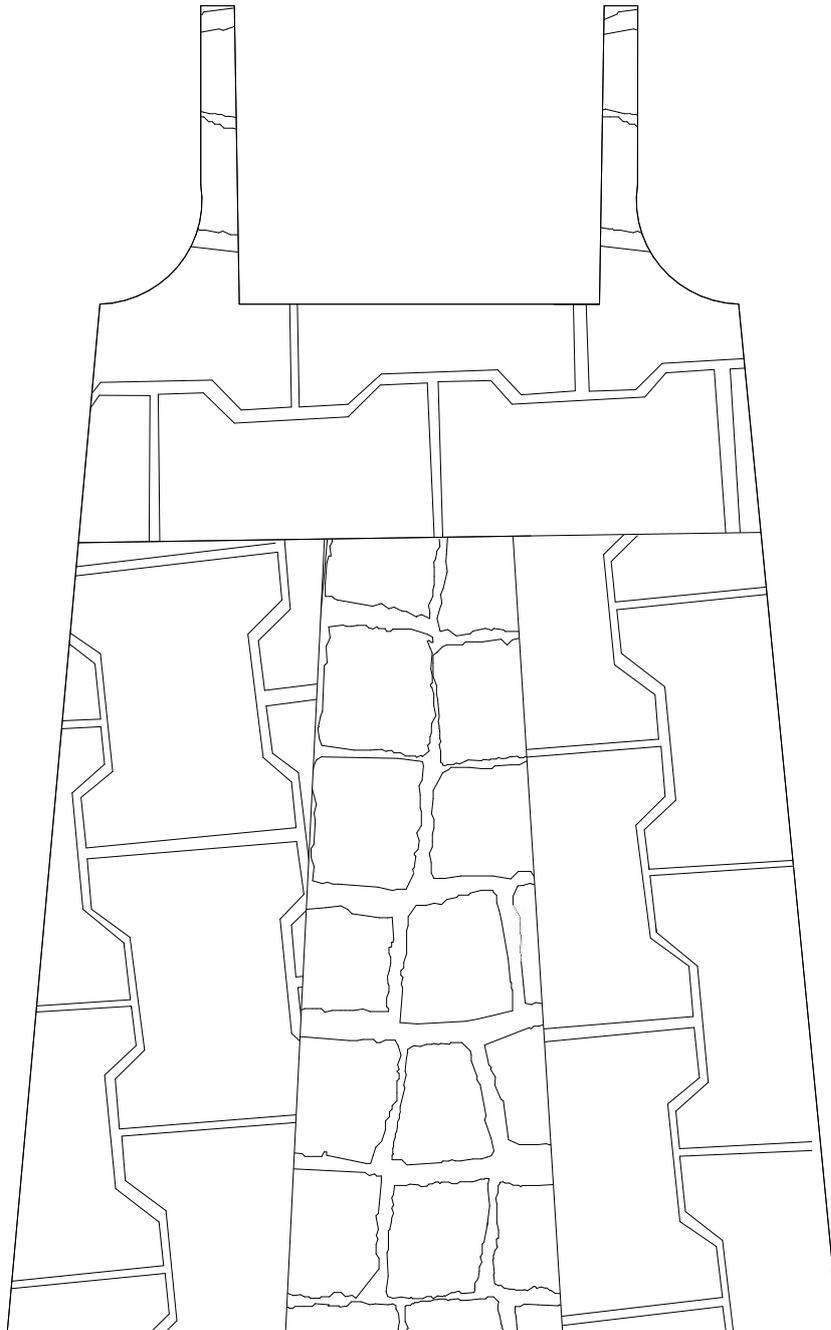




**Der vorgefundene Boden wurde im ersten Schritt von den Makeln jeglicher unsauber aneinander gefügten Stellen befreit und die einzelnen Elemente konsequent weitergeführt. Unter der Berücksichtigung "Alles ist Architektur" wurde der Boden im nächsten Schritt auf ein Buch als Buchumschlag übertragen und damit in einen komplett neuen Kontext gesetzt.**



Mattias Volo  
Samanbir Kaur



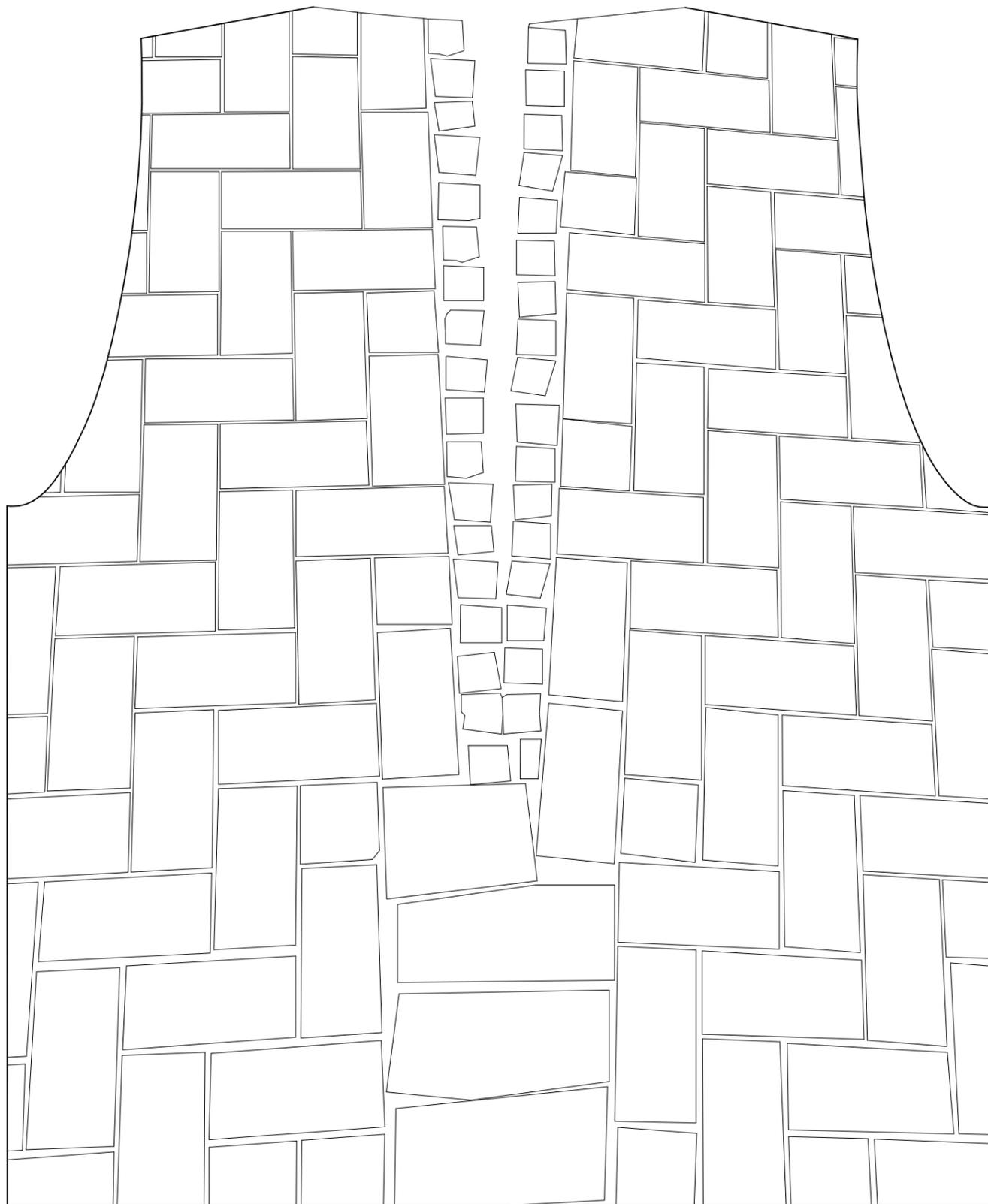
Die unregelmäßigen und kleinen Pflastersteine in der Mitte und die strikt einheitlichen Pflastersteine außen, bilden durch ihre Neigung eine Art dreieckige, sich von links nach rechts weitende und öffnende Form. Diese erinnert an die ausschwingende Weite eines Kleides, welches sich zum Rocksaum nach unten hin auf dieselbe Art öffnet.

Mattias Volo  
Samanbir Kaur

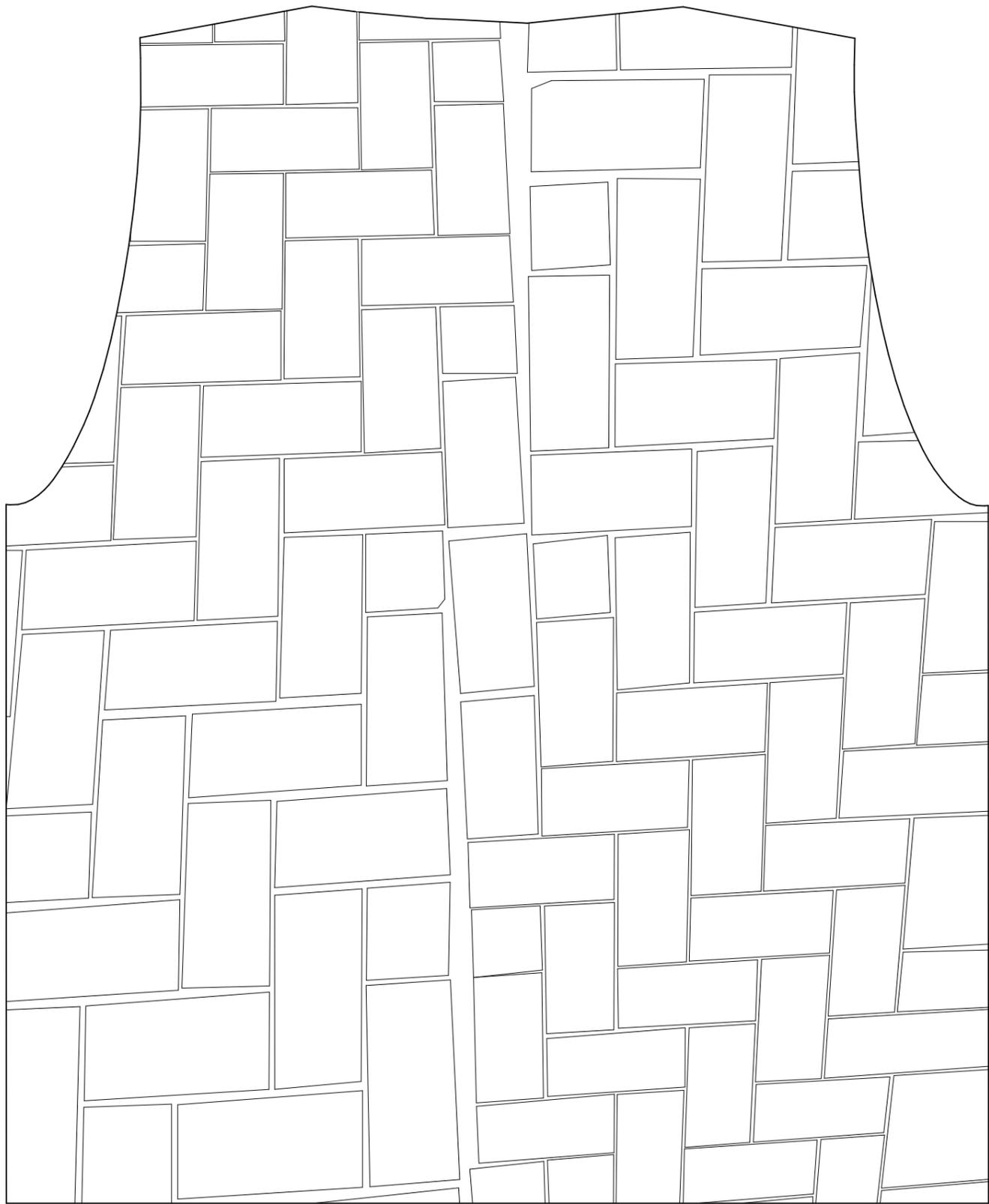


Durch Weiterführung der Bodenstruktur wurde aus einem zweidimensionalen Bild ein auf und abnehmbares Kleidungsstück.

Mattias Volo  
Samanbir Kaur

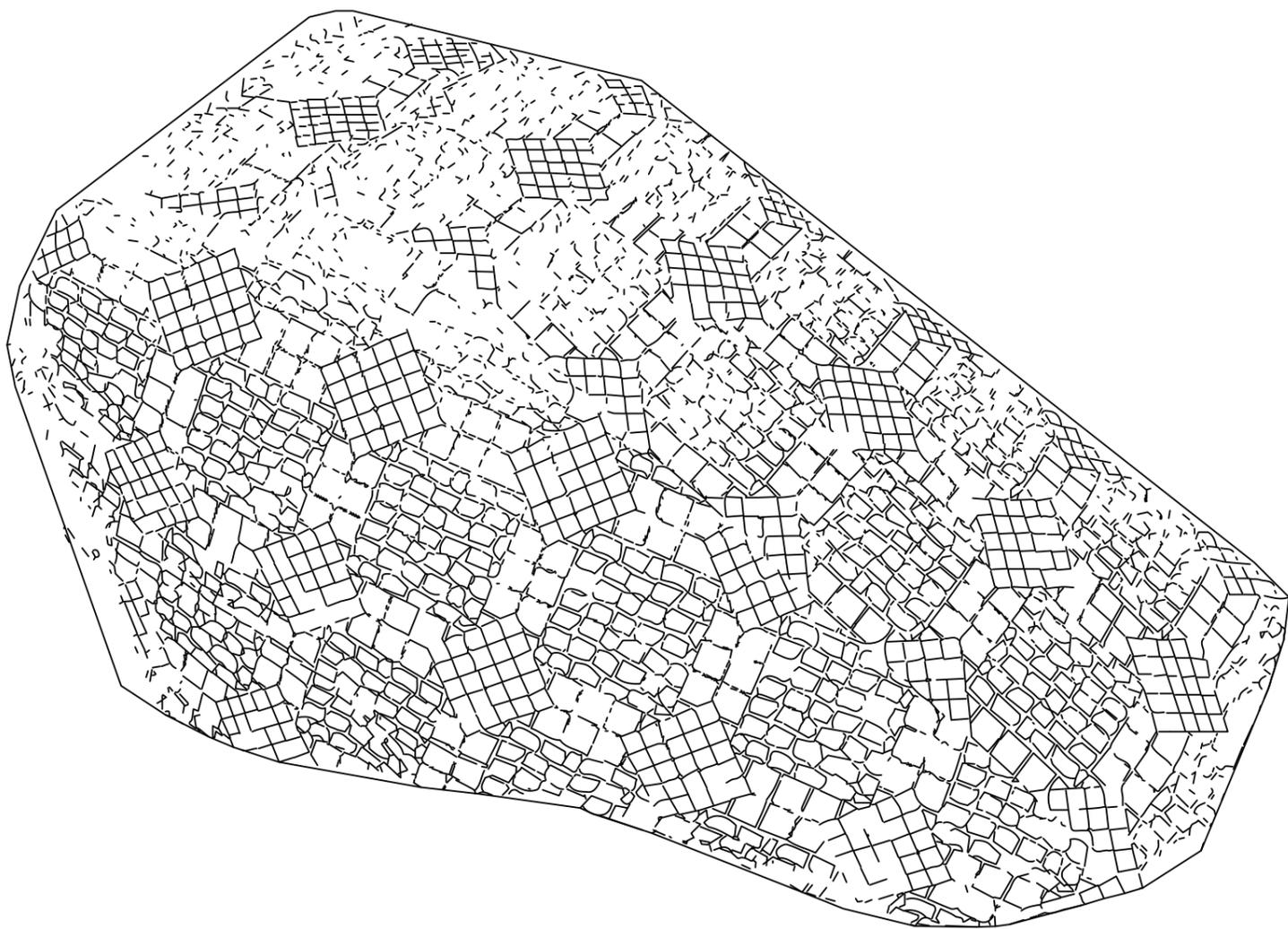


Bei der Betrachtung unseres Bodens haben wir direkt eine Ähnlichkeit zu einem Reißverschluss erkannt.  
Aus dieser Betrachtung heraus entstand ein Pullunder mit halbgeöffnetem Reißverschluss,  
aus dem sich ein V-Ausschnitt ergibt.

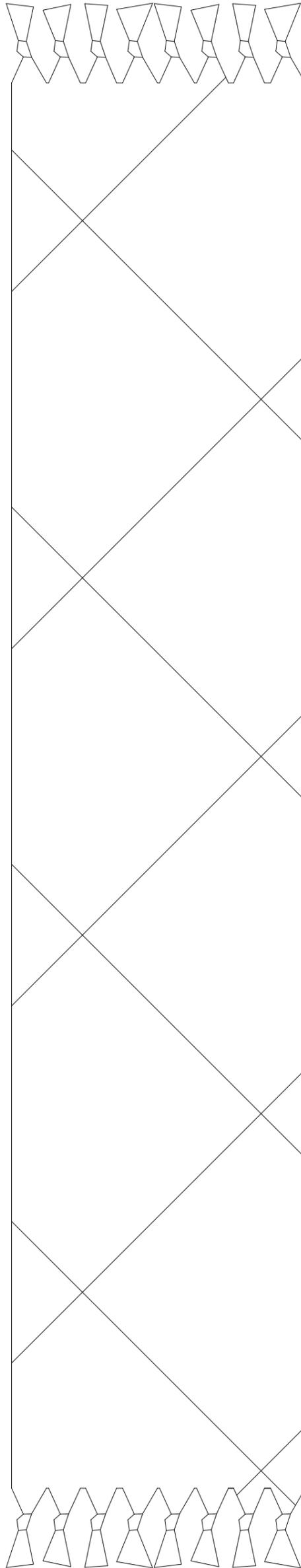








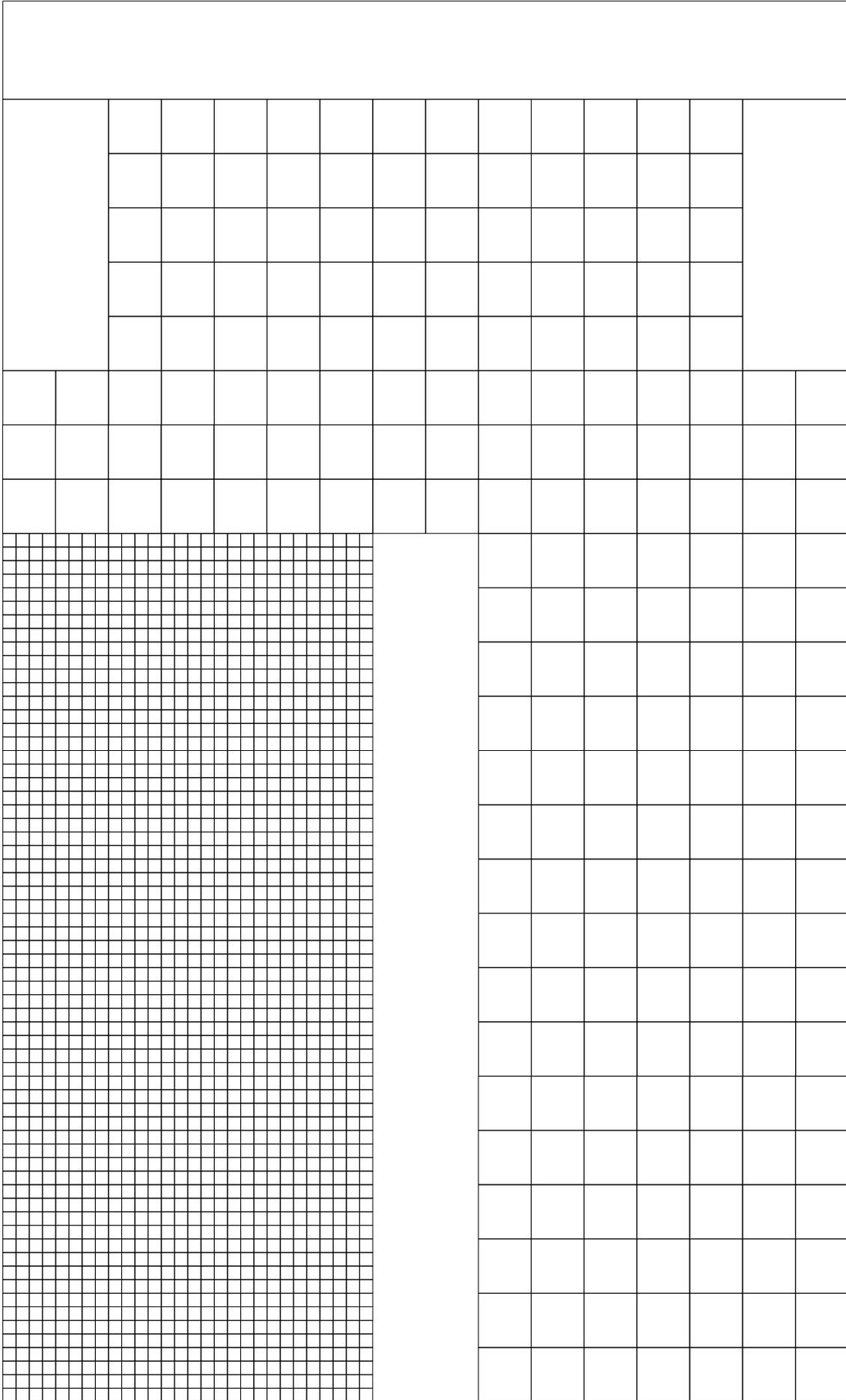
Bei meiner konzeptionellen Bekleidung habe ich mich für die Grundform einer Schiebermütze entschieden. Meine zuvor entworfene Ordnungsstruktur dient dieser als Muster. Meiner Ansicht nach passt die Ordnungsstruktur sehr gut mit dem Schnitt und der Gestalt einer Schiebermütze.

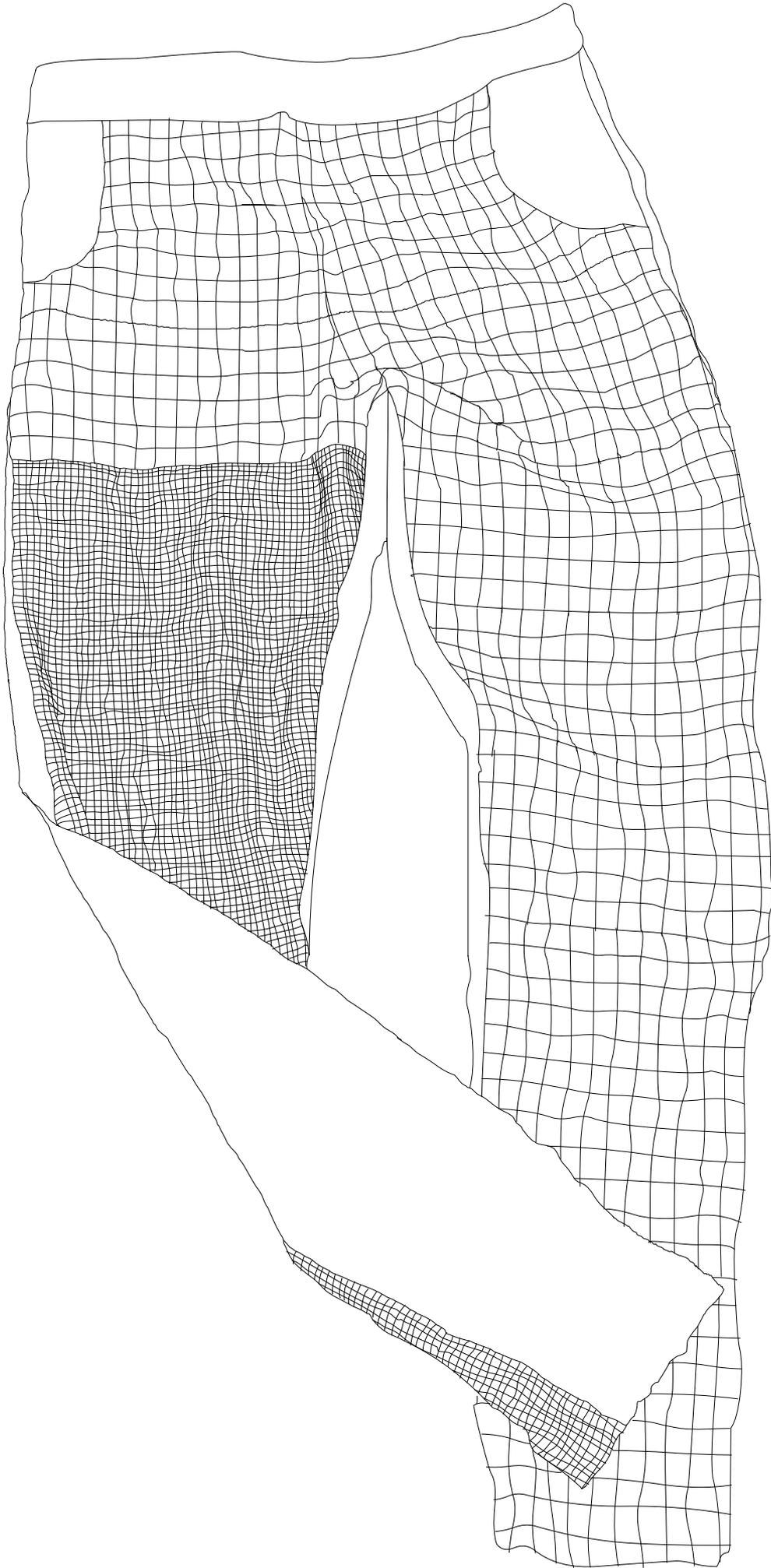


Ich habe mich für einen Schal entschieden, da dieser ein Anfang und ein Ende hat. Somit kann man definieren welches Element das andere einschließt. In meinem Fall schließen die Knoten, die für die Kreise stehen die Fliesen ein.

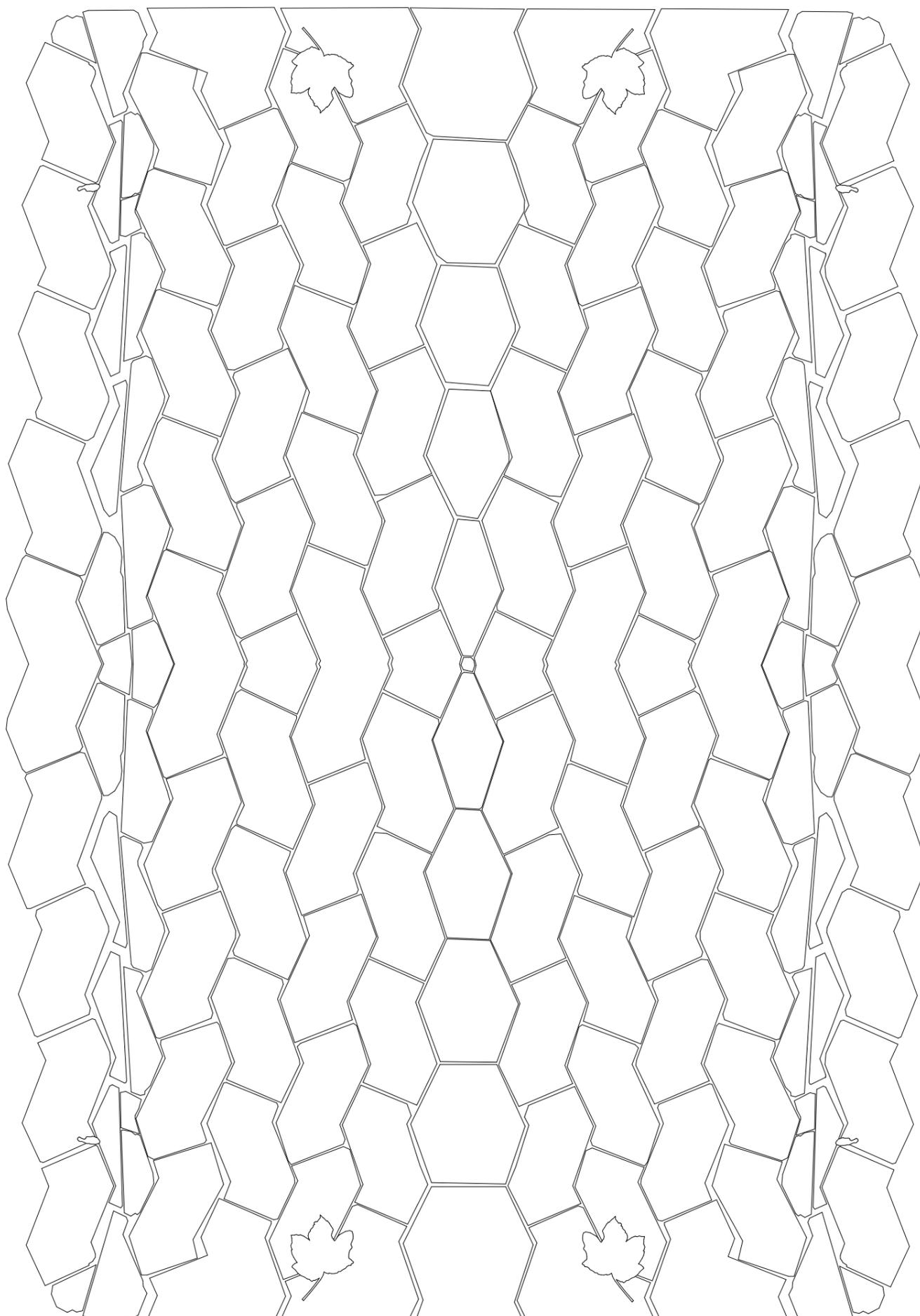


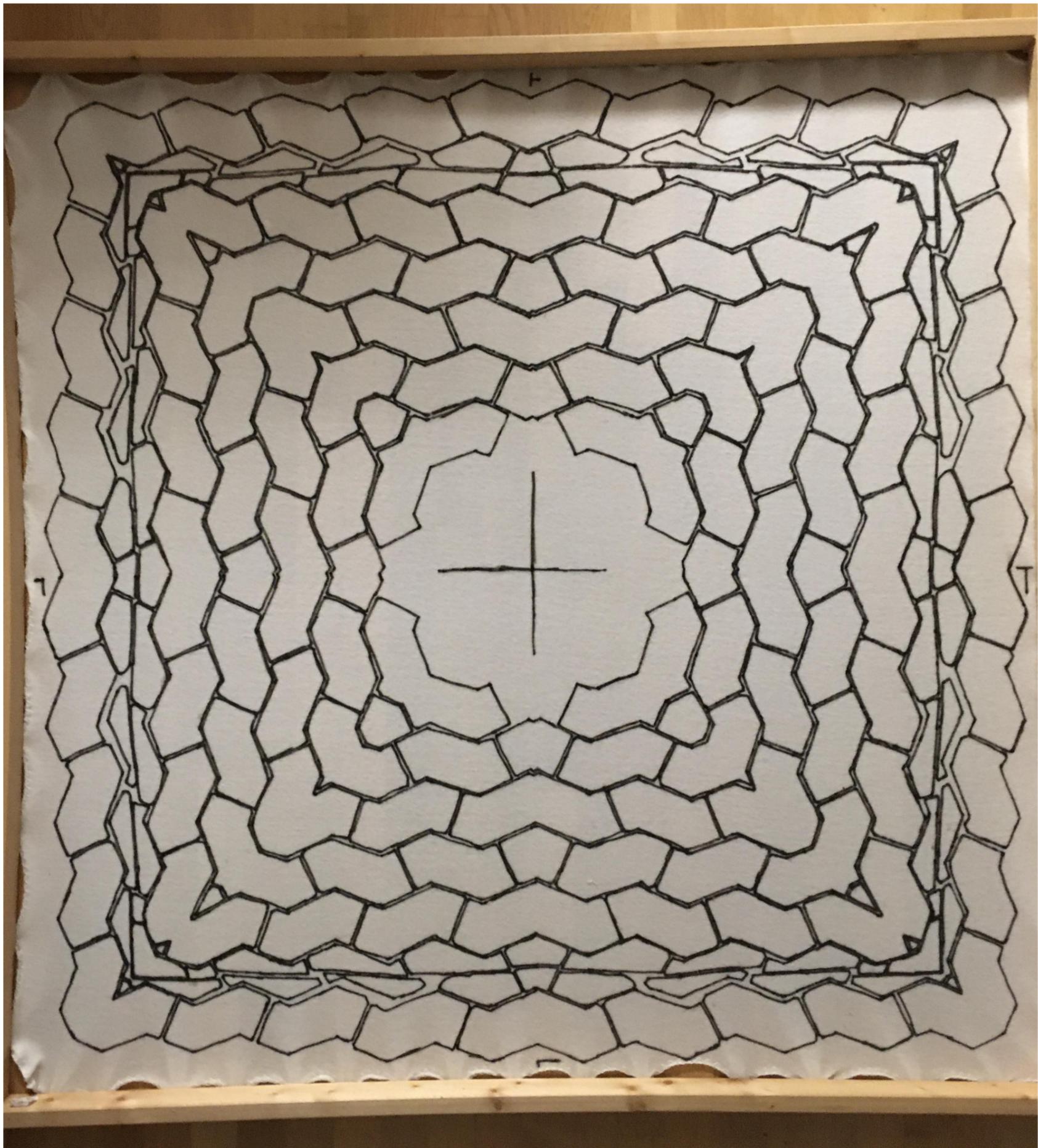
Die gleichmäßig angeordneten Quadrate haben wir nun für den Entwurf einer Hose übernommen. Hierfür haben wir zwei Stoffe verwendet, welche beide dasselbe Muster haben, aber nicht dieselbe Größe der Quadrate verwenden. Das Motiv, welches auf dem Bodenabschnitt zu finden war, sollte möglichst in der Form, wie es nach Ungers Ordnung verändert wurde, erhalten bleiben und auf die Hose transferiert werden.







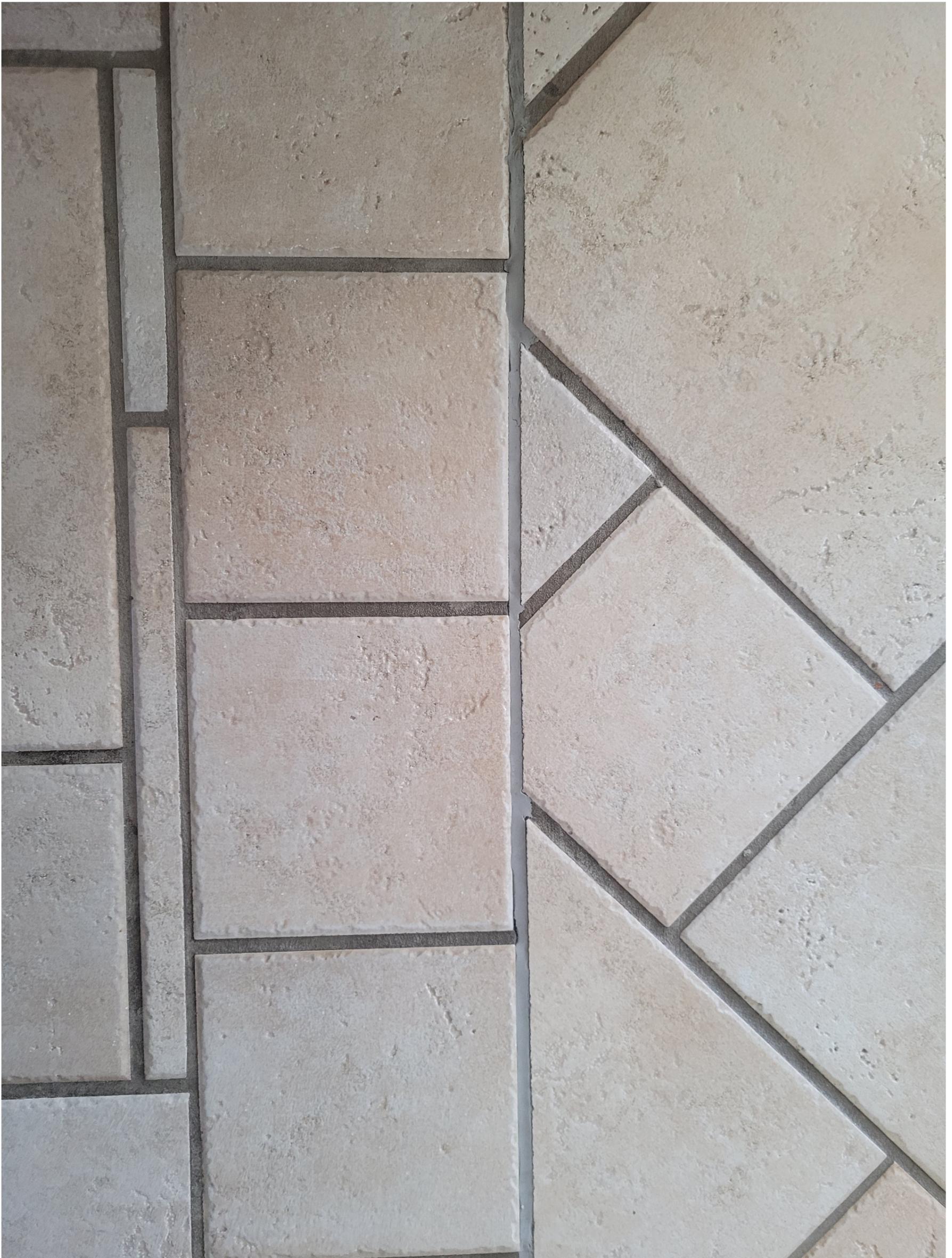




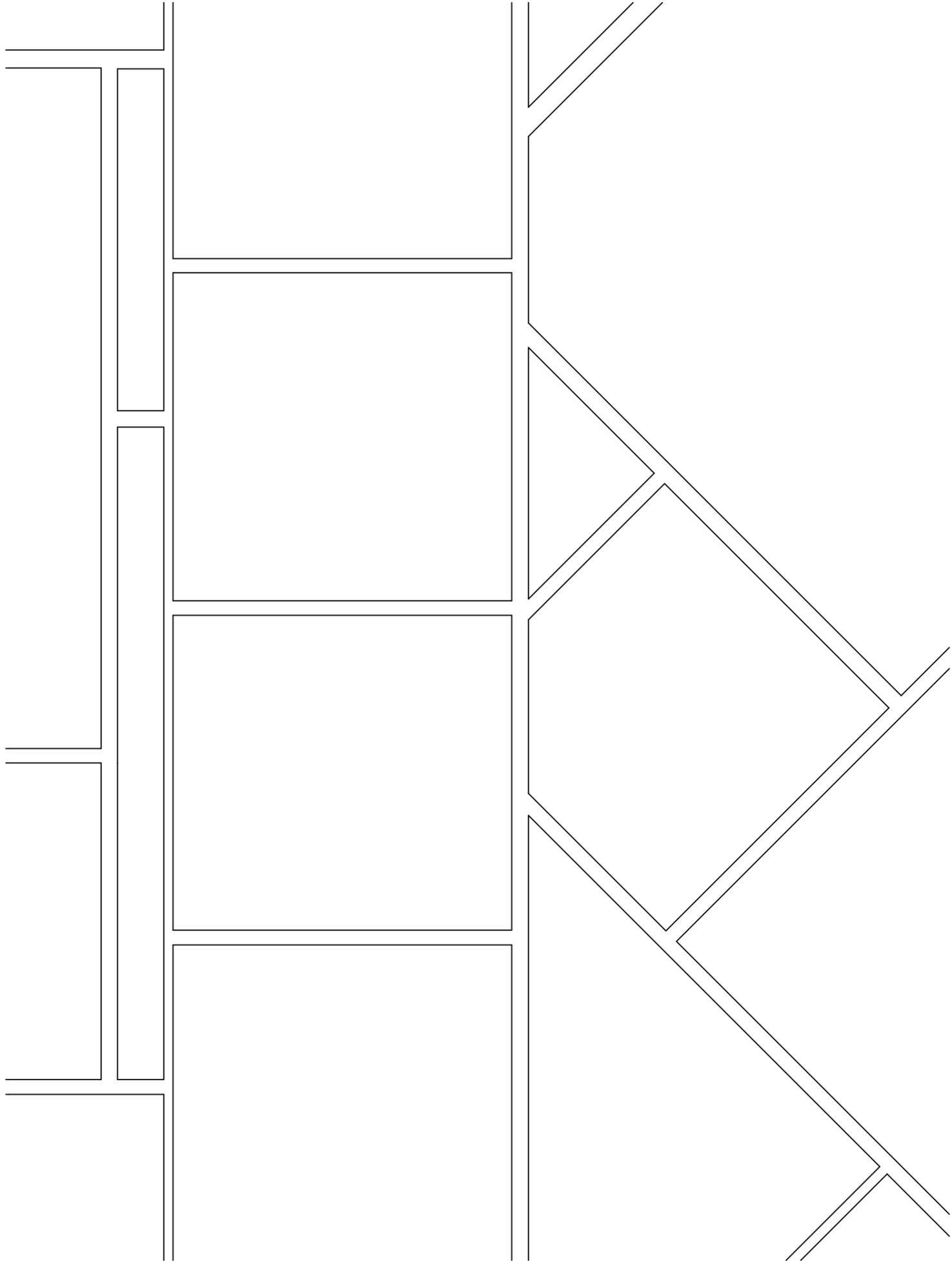
Um unseren kreierten Boden weiterzuentwickeln, nutzten wir erneut die Prinzipien von Ungers um ein punktsymmetrisches Muster zu erstellt. Aus dem Muster entstand die Idee einen Poncho zu fertigen.



Jakob Wilmers 421200  
Jonas Genzler 422446

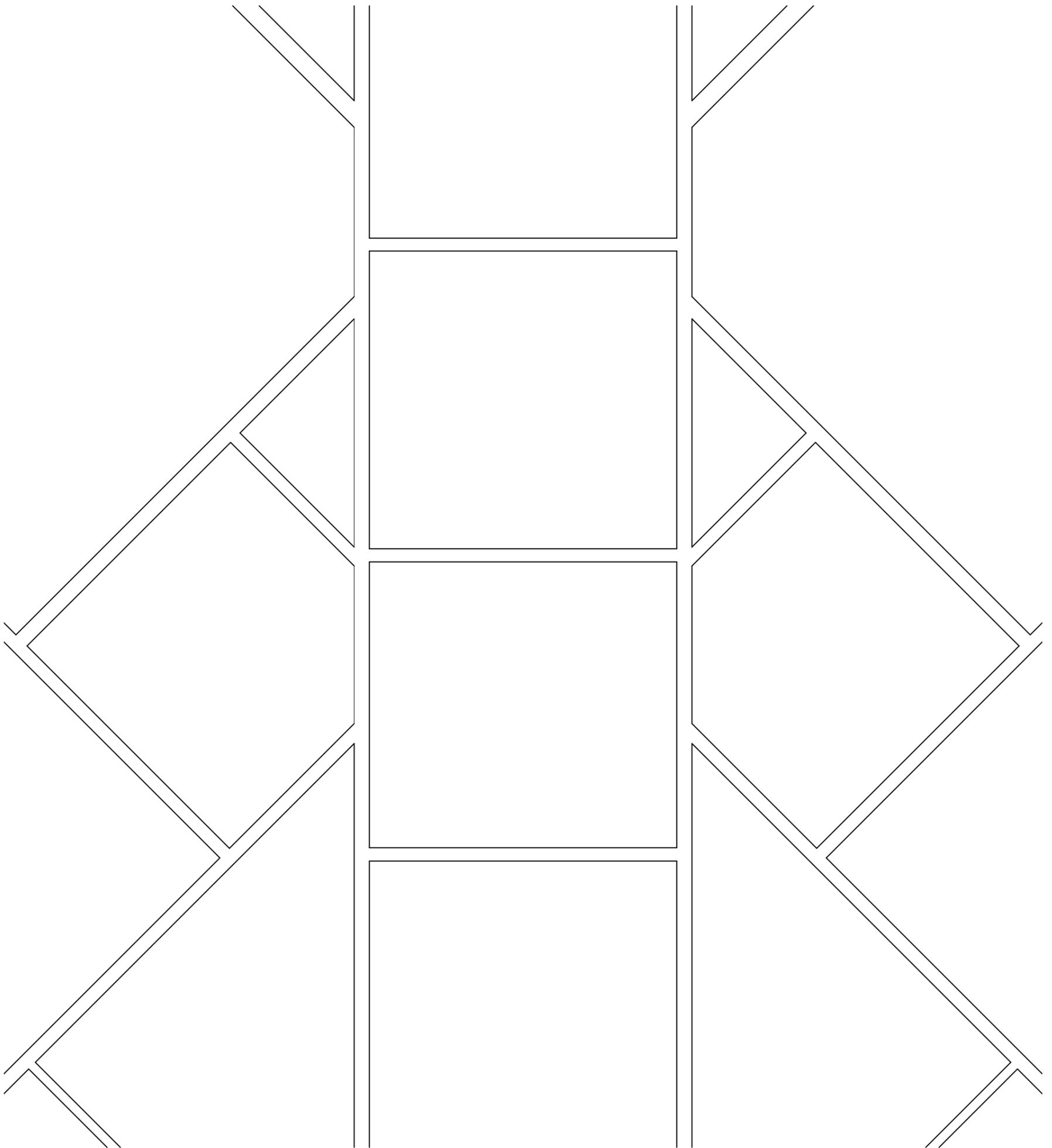


An dieser Stelle Treffen zwei Räume aufeinander. Die unterschiedlichen Laufrichtungen der Fliesen der beiden Räume werden durch eine einheitliche Schnur quadratischer Fliesen getrennt.



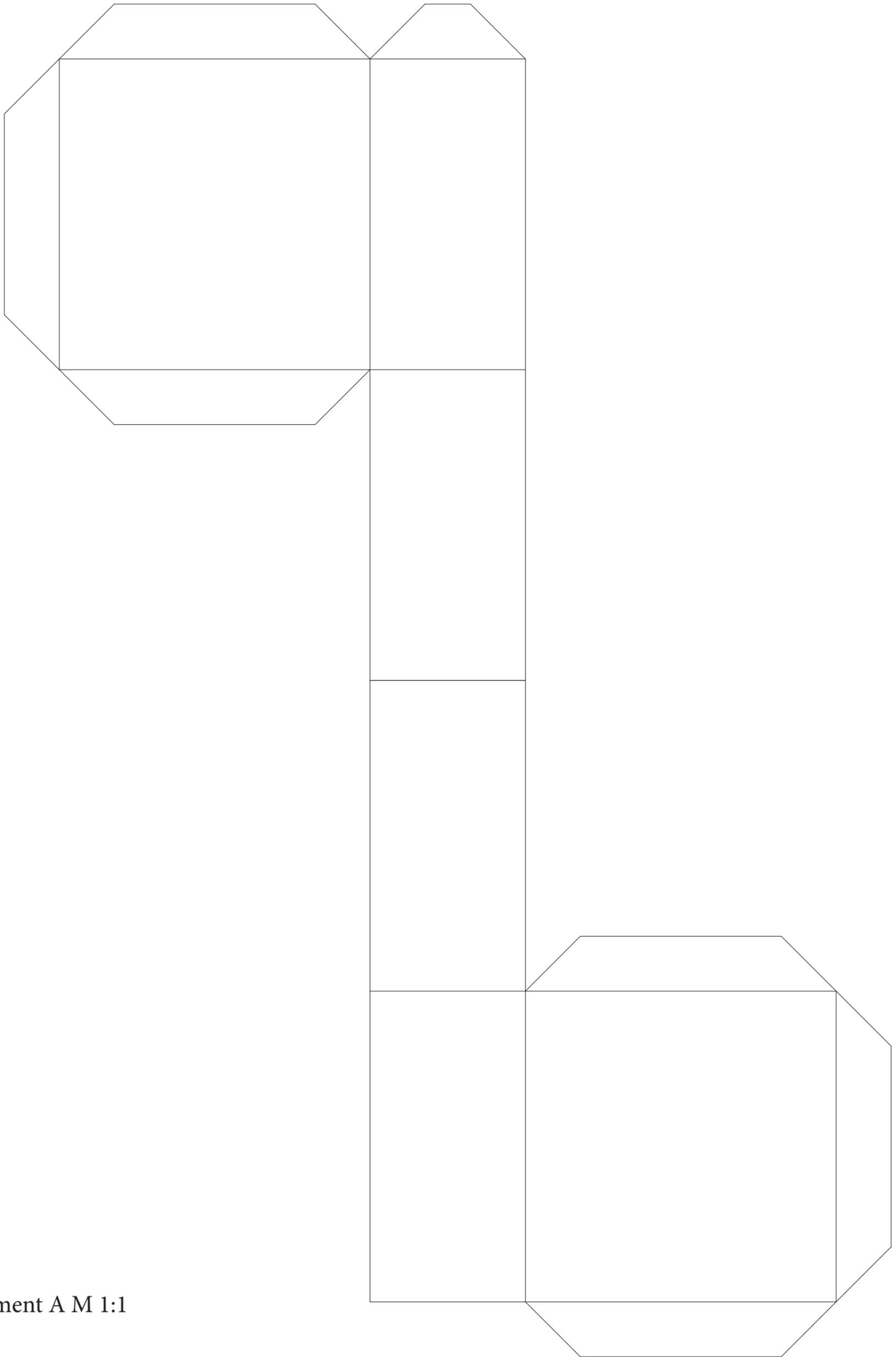
M 1:2

Die Linienzeichnung konzentriert sich ausschließlich auf die abstrakte Form der Fliesen und wie sie aufeinander treffen. Die Texturen der Fliesen wurden dabei nicht beachtet.



M 1:2

In Anlehnung an den Boden des DAM trennt die Fliesenschnur im Entwurf nicht mehr zwei verschiedene Laufrichtungen der Fliesen von einander, sondern auf beiden Seiten das gleiche Fliesenmuster. Dadurch kommt es nicht mehr unbedingt zu einer Trennung verschiedener Räume, sondern vielmehr zu einer kleinteiligeren Strukturierung des Bodens in einem Raum.



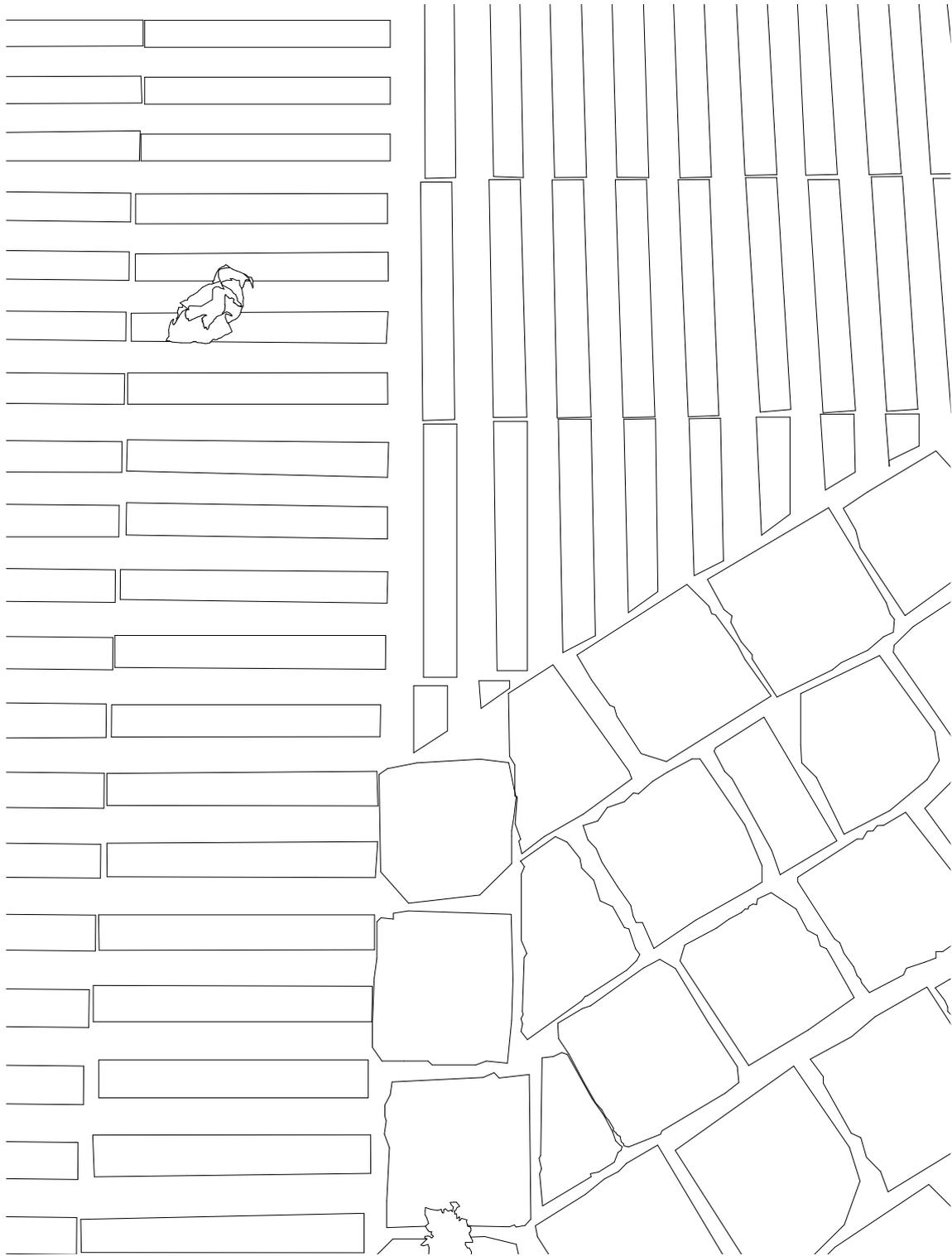
Element A M 1:1



Justus Wohlleben, 417728, Raumgestalt Aufgabe III

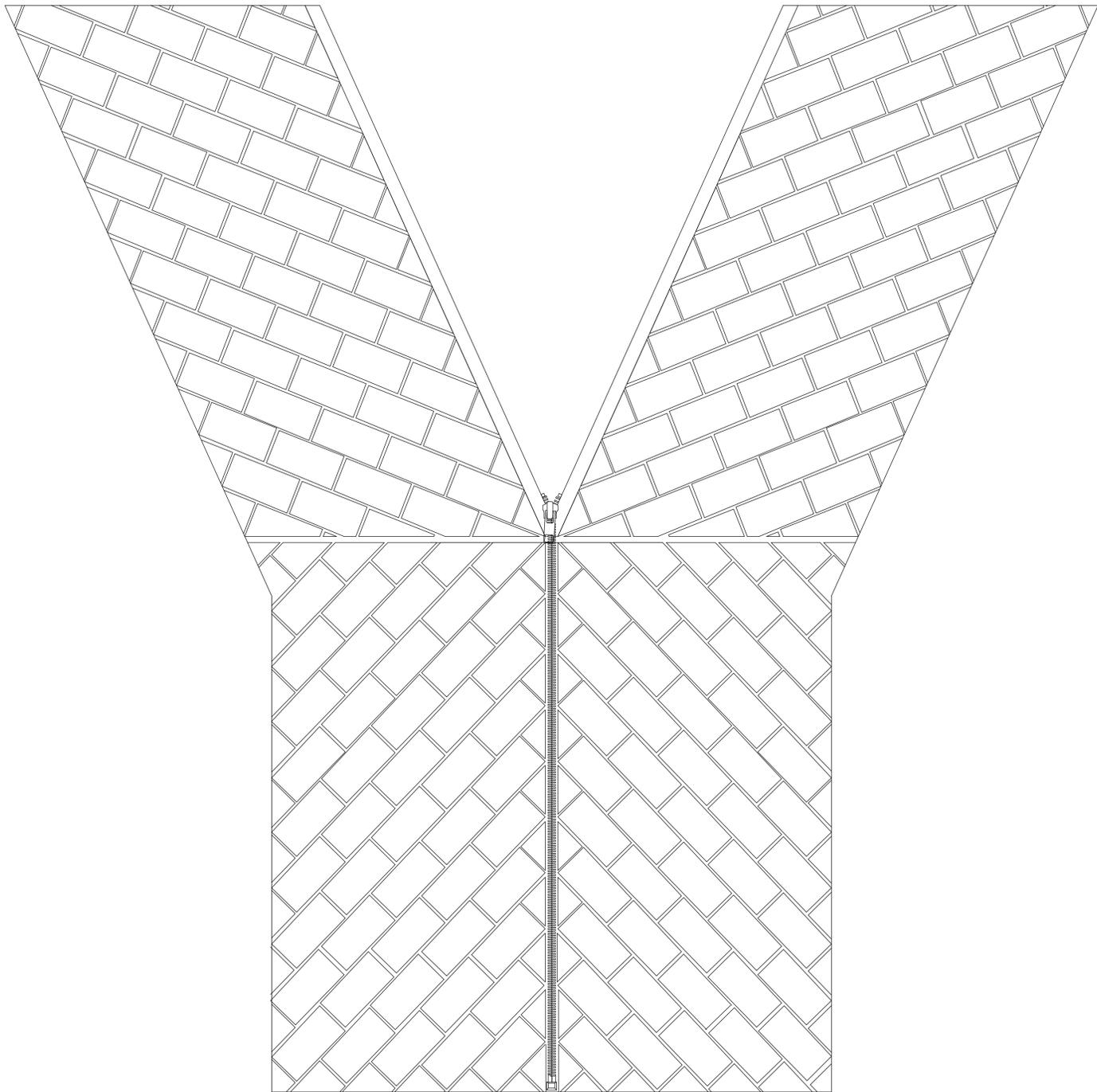


Die Pflastersteine als Bekleidung für den darunterliegenden Boden. Es „bildet sich zwischen diesen eine Grünfläche aus“. Der darunterliegende Boden, den die Pflastersteine bedecken sollen wird sichtbar.





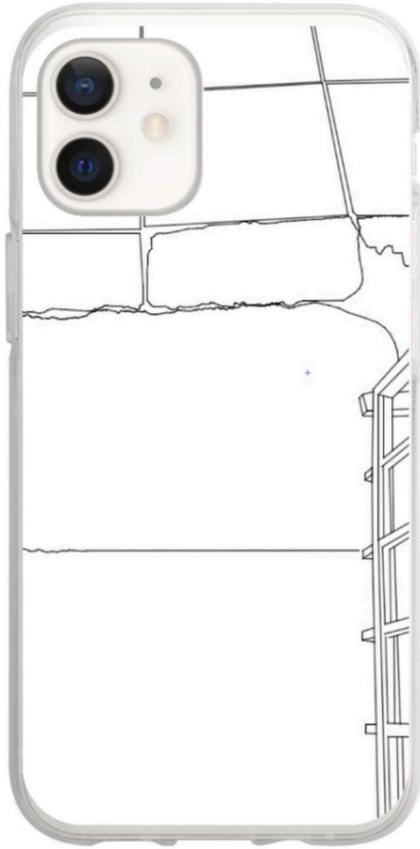
Raumgestalt // Oda Pälme





Da sich in unserem Bodenmuster das Zusammenführen der Rechtecke/ Quadrate klar abzeichnet, haben wir dies auch in unserem Kleidungsstück als Fokus gesetzt.

Peer Dickhaut / Julius Puzicha



Die Menschen sind in der heutigen Zeit auf ihren Handy so angewiesen, dass sie es nicht einmal beim Gehen weglegen. Das Muster des Bodens auf der Hülle soll symbolisch darstellen, dass das Handy heutzutage mehr den Boden sieht als wir ihn.